

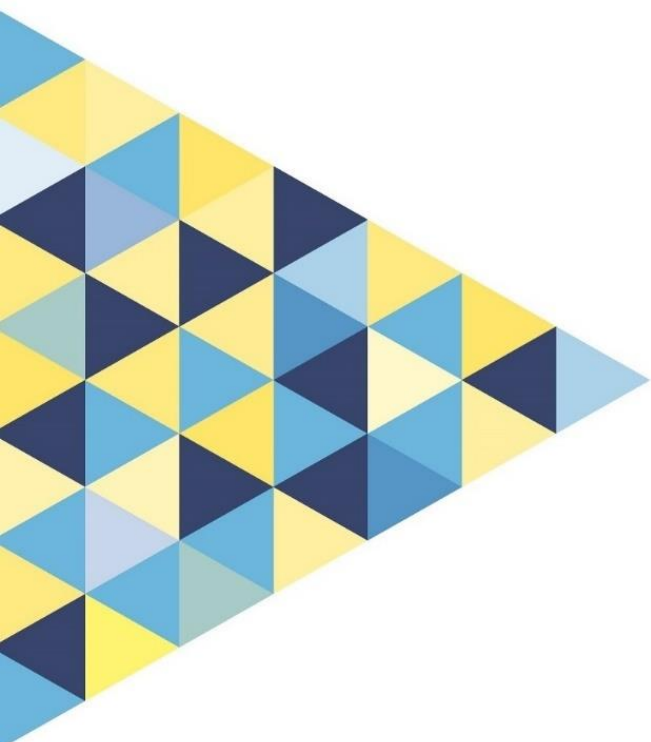
# AUSWAHLBIBLIOGRAFIE

Karin Langenkamp | Markus Linten

## Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung in der beruflichen Bildung

Zusammenstellung aus dem VET Repository

Version: 1.0, Dezember 2023



Die vorliegende Auswahlbibliografie zu "**Identitäts- und Persönlichkeitsentwicklung in der beruflichen Bildung**" ist aus dem VET Repository zusammengestellt worden und beinhaltet chronologisch absteigend Literaturnachweise aus den vergangenen Jahren. Bei Online-Publikationen sind die Nachweise über die URL direkt mit den jeweiligen Volltexten verlinkt.

Die Literaturzusammenstellungen zu Themen der Berufsbildung finden Sie im Internet zum Download unter [www.bibb.de/auswahlbibliografien](http://www.bibb.de/auswahlbibliografien).

Das **VET Repository** ist der zentrale Publikationsserver für Berufsbildungsliteratur und unter [www.vet-repository.info](http://www.vet-repository.info) kostenfrei recherchierbar. In ihm weist das Dokumentationsteam des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) systematisch die deutschsprachige Fachliteratur zu allen Aspekten der Berufsbildung, Berufspädagogik und Berufsbildungsforschung ab dem Erscheinungsjahr 1988 nach. Den Kernbestandteil bildet die bisherige Literaturdatenbank Berufliche Bildung (LDBB), die im Februar 2019 durch das Repository abgelöst wurde. Neben reinen Literaturnachweisen finden Sie im VET Repository einen stetig wachsenden Bestand an Open Access verfügbaren Publikationen. Für den Zeitraum von 1988 bis heute sind knapp 67.000 Literaturnachweise im Repository nachgewiesen, wovon ca. 18.000 direkt mit den jeweiligen Volltexten verlinkt sind. Es werden neben Monografien schwerpunktmäßig Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden fachlich ausgewählt und mittels des Berufsbildungsthesaurus, Klassifikation und Abstracts inhaltlich erschlossen.

Unterstützt wird das Repository für die Berufsbildung von der Arbeitsgemeinschaft [Berufsbildungsforschungsnetz \(AG BFN\)](http://www.bfn.de).

---

## Herausgeber:

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn

[www.bibb.de](http://www.bibb.de)



Der Inhalt dieses Werks steht unter einer Creative Commons Lizenz (Lizenztyp: Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen - 4.0 international). Weitere Informationen finden Sie im Internet auf der Creative-Commons-Infoseite <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

**Erstveröffentlichung im Internet: Dezember 2023**

---

## Vorwort

Gesellschaft und Arbeitswelt sind heute von Komplexität, Dynamik, Volatilität, Unsicherheit, Paradoxien und Ambiguitäten geprägt. Daher sind Individuen tagtäglich gefordert, sich zu ihrer jeweiligen Umwelt zu positionieren, um authentisch und in Einklang mit persönlichen Werten und Zielen handeln zu können. Das war nicht immer so. Bis zur Aufklärung war die Rolle von Individuen in der Gesellschaft durch Konventionen, Traditionen und Regeln fest definiert. Aufgabe des Individuums war es, sich in die bestehende Ordnung reibungslos einzuordnen. Erst mit der Aufforderung Kants, sich des eigenen Verstandes zu bedienen, entstand die Notwendigkeit, das Person-Umwelt-Verhältnis zu reflektieren und zu gestalten. W. v. Humboldt nannte diesen Prozess *Bildung*. Psychologen, Soziologen und Philosophen nennen das Resultat dieses Prozesses heute *Identität*.

*Identität* ist für Menschen in der heutigen Zeit existenziell: Identitätsbedrohungen können Auslöser von Amokläufen, kriegerischen Auseinandersetzungen, rassistischen Übergriffen und psychischen Erkrankungen sein. Identitätsfragen prägen auch den politischen Diskurs. Dabei spielen Kultur, Religion, Sprache und soziale Herkunft eine große Rolle. Die *berufliche* Identität ist in unserer Gesellschaft von besonderer Bedeutung, da sie Einkommen, Status und Teilhabemöglichkeiten maßgeblich beeinflusst. Auch im beruflichen Alltag ist Identitätsarbeit essentiell, denn das jeweilige Handeln enthält immer auch subjektivierende Anteile, ohne die Beschäftigte unvorhersehbare Aufgaben nicht bewältigen könnten. Es gibt zudem umfangreiche empirische Befunde, die belegen, dass die Identifikation mit der eigenen Tätigkeit Leistung, Kundenzufriedenheit und Wohlbefinden verbessert. Dies bedeutet: Berufliche Handlungsfähigkeit ist ohne gelingende Identitätsarbeit nicht möglich. Das heißt, berufliche Bildungsprozesse müssen immer auch Identitätsarbeit fördern, selbst wenn dies in den Ordnungsmitteln nicht explizit benannt ist (vgl. Thole 2021).

Die große Bedeutung von Identität für das Individuum ist aufgrund alltäglicher Erfahrungen unmittelbar einsichtig. Doch wie kann man den Begriff Identität für pädagogische Zwecke handhabbar machen? Was ist genau *Identität* und wie kann man ihre Entwicklung fördern? Diese Fragen sind keinesfalls banal, denn *Identität* ist ein sehr komplexes und abstraktes Konstrukt. Es gibt zahlreiche Identitätstheorien. Bei genauer Betrachtung zeigt sich, dass diese weniger divergierende Auffassungen darstellen, als vielmehr unterschiedliche Teilaspekte beleuchten. Übereinstimmend wird Identitätsarbeit als eine psychische Syntheseleistung des Individuums verstanden, die dazu dient, das Person-Umwelt-Verhältnis mittels übersituativer Verarbeitung situativer Erfahrungen retrospektiv und prospektiv zu reflektieren, um es gezielt gestalten zu können. Diese Aktivität dient dazu,

- den biographischen Erfahrungen einen subjektiven Sinn und roten Faden zu verleihen,
- diesen Sinn als reflexives Projekt in die Zukunft zu projizieren;
- zwischen den verschiedenen Lebenswelten des Individuums *Kohärenz* herzustellen;
- innere und äußere Realität in Einklang zu bringen,
- sich einerseits durch Individualität von anderen abzugrenzen und sich andererseits mit gemeinsamen Merkmalen sozialer Gruppen zu identifizieren.

In beruflichen Handlungssituationen werden Erfahrungen in Hinblick auf das eigene Selbstverständnis analysiert, bewertet und für künftiges Handeln in Form eines handlungsleitenden Berufsethos und eines für die persönliche Entwicklung orientierenden beruflichen Selbstkonzeptes konzeptualisiert (vgl. Abb. 1).



Abbildung 1: Identitätsarbeit als übersituative Verarbeitung situativer Erfahrungen (vgl. Thole 2021, 283 ff.)

Dabei sind berufliche Handlungssituationen heute zunehmend durch soziale Interaktionen geprägt. Das Individuum muss hierbei nach außen gesellschaftlichen Erwartungen entsprechen und dieses *soziale* Selbstkonzept mit dem aus eigenen Wünschen, Zielen, Werten, Motiven, Talenten und Fähigkeiten bestehenden *psychologischen* Selbstkonzept ausbalancieren. Dies bezieht sich sowohl auf kognitive Aspekte (Wissen über eigene Ressourcen und passende Anforderungen der Umwelt) als auch motivationale Faktoren (Ziele, Interessen, Werte) und die Einschätzung des eigenen Handlungspotenzials. Da in der Regel immer Diskrepanzen zwischen gesellschaftlichen Anforderungen und persönlichen Aspirationen bleiben, bedarf es eines umfangreichen Kompetenzbündels – unter anderem Motivation, Resilienz, Rollendistanz, Empathie, Ambiguitätstoleranz, Realismus und einem intakten Selbstwertgefühl – um dennoch die eigene Identität bestätigende Selbstwirksamkeitserfahrungen zu machen. Dies gelingt vielen jungen Menschen jedoch nicht.

Kompetenzentwicklung steht spätestens seit Einführung des Lernfeldkonzeptes in den 90er Jahren im Fokus des berufs- und wirtschaftspädagogischen Diskurses. Hierbei hatte man jedoch vorrangig die zu erfüllenden beruflichen Aufgaben im Blick, weniger subjektiv erlebte Identitätskonflikte. Angesichts der Akkumulation von Krisen, zahlreicher Herausforderungen (Fachkräftemangel, Migration, junge Menschen ohne Ausbildung, psychische Erkrankungen) und der zunehmenden Unsicherheit in Hinblick auf künftige berufliche Anforderungen ist in den letzten Jahren ein zunehmendes Interesse an Fragen beruflicher Identitätsentwicklung wahrnehmbar.

Die vorliegende Auswahlbibliographie soll den Einstieg in dieses komplexe Themenfeld erleichtern. Obwohl Fragen der Identitätsentwicklung lange wenig beachtet wurden, gibt es bei genauer Betrachtung einen umfangreichen Fundus an Publikationen. Die Herausforderung besteht darin, sich auf die für das eigene Erkenntnisinteresse relevanten zu fokussieren. So sind identitätstheoretische Zugänge in der Inklusionspädagogik, der Berufsorientierung und den Pflegeberufen schon länger üblich. Auch in der Lehrkräftebildung spielt Identität im Kontext des Professionalisierungsdiskurses eine Rolle. Fragen der beruflichen Identität werden in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik häufig unter dem Thema *Beruflichkeit* diskutiert. Aus der Arbeitssoziologie gibt es zahlreiche empirische Beiträge zum subjektivierenden Arbeitshandeln im Kontext der Digitalisierungsforschung. Auch die Sozialisationsforschung liefert wertvolle Beiträge, wobei insbesondere die Mediensozialisation einen großen Einfluss auf junge Menschen hat. Auch liegen einschlägige empirische Bildungsgangstudien vor, die allerdings nicht immer den Begriff *Identität* verwenden. Häufig werden Entwicklungsaufgaben im Bildungsgang und Schwierigkeiten in der Eingangsphase untersucht. Relevant sind auch Beiträge zu Teilaspekten der Identitätsbalance wie Identifikation, Anerkennung, Lernmotivation, Biographie, moralisches Urteilsvermögen, implizites Wissen, psychische Gesundheit, kommunikative und kooperative Fähigkeiten oder andere transversale Kompetenzen. Je nach Erkenntnisinteresse können so relevante Diskurse erschlossen werden. In jedem Fall ist jedoch eine Auseinandersetzung mit theoretischen Grundlagen zum Identitätsbegriff empfehlenswert, um den eigenen Fokus in das Gesamtkonstrukt *Identität* einordnen zu können.

In diesem Zusammenhang sind die folgenden älteren Grundlagenwerke lesenswert, die nichts an Aktualität verloren haben:

- George Herbert Mead (1934): *Mind, Self and Society*
- Erving Goffman (1959): *Wir alle spielen Theater*
- Lothar Krappmann (1969): *Soziologische Dimensionen der Identität*
- Anthony Giddens (1991): *Modernity and Self-Identity. Self and Society in the Late modern age*
- Karl Hausser (1995): *Identitätspsychologie*
- Heiner Keupp (1999): *Das Patchwork der Identitäten in der Spätmoderne*
- Deci/Ryan (1993): *Die Selbstbestimmungstheorie der Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik*, Zeitschrift für Pädagogik
- Dewey, J. /Schreier (1994). *Erziehung durch und für Erfahrung*
- Lempert, W. (2009). *Berufliche Sozialisation. Persönlichkeitsentwicklung in der betrieblichen Ausbildung und Arbeit*. 2. korrigierte Aufl. Baltmannsweiler: Schneider-Verl. Hohengehren

Wer zum Thema *Identität* empirisch forschen möchte, steht vor der methodischen Herausforderung, die Komplexität des Konstrukts bei überschaubarem Aufwand zu erfassen. Auch hierzu enthält die Bibliographie einige Beiträge.

Ich hoffe, dass dieser kleine Überblick Interessierten hilft, sich in das Thema zu vertiefen, ohne sich in der Weite des Diskurses zu verirren.

Tostedt, den 11.11.2023

Dr. Christiane Thole

**2023**

**Ausbildung im Betrieb entwickelt die Persönlichkeit : Interview mit Sibylle Tollkötter, Vorsitzende des Personalrates, Ausbilderin am Amtsgericht in Frankfurt am Main / Kupfer, Uta; Tollkötter, Sibylle. 2023.**

In: denk-doch-mal.de : Online-Magazin für Arbeit - Bildung - Gesellschaft. - (2023), H. 2, Seite 1-2

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/cbe54489-789f-4cab-802f-647b94fa6d2a/retrieve>

„Im dualen System der Berufsausbildung spielt der Betrieb nach wie vor eine wichtige Rolle bei der Entwicklung der Persönlichkeit von Auszubildenden. Er ist der zentrale Lernort, geprägt durch umfassende Anforderungen an die Entwicklung von Fach-, Sozial- und Humankompetenz. [...] Unter den Bedingungen der Transformation, verbunden mit einer gewissen Unsicherheit darüber welche Arbeitsprozesse zukünftig wie ablaufen werden und damit auch die Unsicherheit welche Qualifikationen zukünftig genau gebraucht werden, kommt dem Lernen im Betrieb noch einmal mehr Bedeutung zu. [...] Im nachfolgenden Interview mit Sibylle Tollkötter, einer langjährigen Ausbilderin am Amtsgericht in Frankfurt am Main soll es darum gehen, einen Blick aus Sicht der Praxis auf Entwicklungswege junger Menschen zu werfen und Veränderungen in den letzten Jahren zu betrachten. (Textauszug; BIBB-Doku).

**Belastungsdiagnostik bei Jugendlichen : Prävention von Ausbildungsabbrüchen und Belastungsfolgen / Holtmann, Sophie C.. Bielefeld : wbv Media GmbH & Co. KG, 2023. - 978-3-7639-7276-0**

In: Teilhabe an Beruf und Arbeit ; 5. - 288 Seiten

<https://d-nb.info/1276363060/04> (Inhaltsverzeichnis)

"Ziel der Dissertation ist die Entwicklung und Auswertung eines Fragebogens, der die Diagnostik von psychischen Belastungen bei Jugendlichen in der Ausbildung erleichtert. Damit sollen Belastungen frühzeitig erkannt sowie biografische Brüche und dauerhaftes Belastungserleben verhindert werden. Der Selbstbeurteilungsfragebogen ist für den pädagogischen Kontext konzipiert und spezifisch auf Auszubildende und Ausbildungssituationen zugeschnitten. Zunächst werden die theoretischen Grundlagen zur Unterscheidung von psychischen Belastungen und Störungen erläutert, gefolgt von Befunden zu Heranwachsenden sowie zur Struktur der beruflichen Bildung. Nach der differenzierten Betrachtung diagnostischer Testverfahren stellt die Autorin empirische Ergebnisse aus dem Pretest und der Fragebogenstudie vor, die zur Evaluation des Modells konzipiert wurde. Die Ergebnisse der Befragung von 712 Berufsschüler:innen in Unterfranken ermöglichen eine Normierung des Fragebogens. Die Studie ist sowohl für Forschende in Psychologie und Sonderpädagogik als auch in der Berufsbildung interessant." (Verlag, BIBB-Doku).

**Berufliche Identitätsentwicklung und Laufbahnadaptabilität : zentrale Faktoren der beruflichen Entwicklung kaufmännischer Auszubildender** / Kirchknopf, Sebastian. 2023., 1 Online-Ressource (270 Seiten)

[https://opus.uni-hohenheim.de/volltexte/2023/2226/pdf/Dissertation\\_Sebastian\\_Kirchknopf\\_Druckversion.pdf](https://opus.uni-hohenheim.de/volltexte/2023/2226/pdf/Dissertation_Sebastian_Kirchknopf_Druckversion.pdf)

"Vor dem Hintergrund der Herausforderungen für die individuelle Laufbahnentwicklung im Zuge zunehmender arbeitsweltlicher Flexibilisierung, Selbststeuerung und Subjektivierung, haben sich die berufliche Identität und die Laufbahnadaptabilität (career adaptability) als zentrale Größen der modernen Laufbahngestaltung etabliert. Dabei werden beide Konstrukte häufig als wechselseitig aufeinander bezogen dargestellt, wobei der (beruflichen) Identität eine gewisse Orientierungsfunktion in Bezug auf berufliche Anpassungs- und Entwicklungsprozesse zukommt, während die (Laufbahn-)Adaptabilität die erforderlichen Dispositionen und Ressourcen für die notwendigen Anpassungs- und Umorientierungsleistungen umfasst. Das Konstrukt der beruflichen Identität ist seit langem auch fester Bestandteil innerhalb des berufs- und wirtschaftspädagogischen Diskurses, da ihm für die Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz sowie die Sozialisation der beruflichen Lernenden hohe Bedeutung beigemessen wird. Demgegenüber wurde der Adaptabilitätsbegriff aus berufs- und wirtschaftspädagogischer Perspektive bislang deutlich weniger stark aufgegriffen, obwohl seine Bedeutung für das Verständnis beruflicher Anpassungs- und Integrationsprozesse gerade beim Eintritt in das Berufsleben im internationalen Kontext seit längerem diskutiert wird. Im Verhältnis zur beruflichen Identität erscheint dabei essenziell, ob Laufbahnadaptabilität im Berufsbildungskontext eher als förderliches Element beruflicher Integration oder als berufliche Flexibilitäts- und Mobilitätsorientierung verstanden werden kann, die tendenziell mit einer geringen arbeitsbezogenen Verbundenheit einhergeht. Für eine nähere Betrachtung des Zusammenwirkens beider Konstrukte im Kontext der kaufmännischen Berufsbildung ist allerdings auch auf Seiten der beruflichen Identität eine Klärung der konzeptionellen Ausgestaltung sowie der inhaltlichen Besonderheiten der Identitätskonstruktion und -entwicklung kaufmännischer Auszubildender angezeigt. Um die Bedeutung der beruflichen Identität und der Laufbahnadaptabilität für die berufliche Entwicklung der kaufmännischen Auszubildenden zu untersuchen, wurden daher mehrere Fragestellungen abgeleitet, welche neben einer theoretischen Klärung der jeweiligen Begriffsverständnisse eine empirische Herangehensweise in qualitativer und quantitativer Hinsicht umfassen." (Autorenreferat, BIBB-Doku).

**Berufsbildung und Persönlichkeitsentwicklung in Zeiten Künstlicher Intelligenz : warum das KI-Zeitalter auch das der Persönlichkeitsentwicklung wird und inwiefern Persönlichkeitsentwicklung insbesondere im Medium von Ausbildung, Arbeit und Beruf gefördert werden kann** / Schrode, Nicolas. 2023.

In: denk-doch-mal.de : Online-Magazin für Arbeit - Bildung - Gesellschaft. - (2023), H. 2, Seite 1-7

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/530ddc63-df13-4565-aa66-9e2b17023d70/retrieve>

„Es ist nicht unwahrscheinlich, dass die Veränderungen, die sich durch KI andeuten, zu einem weiteren Bedeutungszuwachs der Förderung sozialer und personaler Kompetenzen führen werden. Ebenso werden Ansätze einer Kompetenzentwicklung an Bedeutung gewinnen, die gleichzeitig auch als Persönlichkeitsentwicklung gestaltet ist. Warum? Weil genau in diesen Feldern KI nie eine Chance haben wird und darin zugleich die größten Chancen zukünftiger Mensch-Maschinen-Kollaboration liegen: KI übernimmt das, was uns ohnehin lästig war, und wir haben dadurch mehr Möglichkeiten und Zeit, unsere Subjektfähigkeiten zu entfalten. [...] Im Beitrag wird zunächst gefragt, was beruflich qualifizierte Fachkräfte heute eigentlich können müssen, was KI nicht (lernen) kann, um dann daran anschließend einige Aspekte dazu anzuführen, was Berufliche Bildung zur Persönlichkeitsentwicklung beitragen kann.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Bildung und berufliche Souveränität : Gutachten.** Münster : Waxmann, 2023. - 978-3-8309-9707-8, 1 Online-Ressource (293 Seiten)

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/8ea51c38-7998-45b2-9171-acaabca6d69c/retrieve>

"Berufliche Souveränität ist ein wichtiges Entwicklungsziel für jeden Menschen und bezeichnet Kompetenzen der selbstbestimmten Berufswahl und -ausübung. Individuelle Ausbildungsreife, Berufswahlbereitschaft und -kompetenz sind Voraussetzungen für eine erfolgreiche Berufsorientierung, die ein wesentlicher Bestandteil der beruflichen Souveränität ist. Ziel einer gelungenen lebensbegleitenden Berufsorientierung sollte die Übereinstimmung von Interessen und Fähigkeiten einer Person auf der einen Seite mit den Bedarfen des Arbeitsmarktes und den Anforderungen beruflicher Tätigkeiten auf der anderen Seite sein. Der erfolgreiche Abgleich dieser Komponenten mündet schließlich in die erfolgreiche Berufswahl beziehungsweise Berufsanpassung. Der Aktionsrat Bildung zeigt aufgrund einer empirisch abgesicherten Bestandsaufnahme, welche personalen und strukturellen Voraussetzungen für den lebenslangen Prozess einer gelingenden Berufsorientierung notwendig sind. Es wird bildungsphasenübergreifend dargelegt, wie berufliche Souveränität gefördert und weiterentwickelt werden kann. Aus seinen Analysen leitet der Aktionsrat Bildung zentrale Handlungsempfehlungen für die politischen Entscheidungsträger ab." (Verlag, BIBB-Doku).

**Diskussionspapier für mehr Persönlichkeitsentwicklung in der Ausbildung!** / Muth, Anke; Friedrich, Daniel; Ferrando, Jörg. 2023.

In: denk-doch-mal.de : Online-Magazin für Arbeit - Bildung - Gesellschaft. - (2023), H. 2, Seite 1-3



<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/785d1d0d-841a-427c-8f97-ec3944813be8/retrieve>

Die AutorInnen des Diskussionspapier gehen davon aus, dass „mehr Persönlichkeitsentwicklung zu einer allmählichen Überwindung des Bildungsschismas führen kann. Anlässlich der Novellierung der Standardberufsbildpositionen beschreiben sie die fragile Mensch-Maschine-Beziehung und leiten daraus die Erkenntnis ab, dass stabile und kreative Persönlichkeiten nunmehr am Arbeitsplatz auf keinen Fall weniger bedeutsam sind als im angestammten Milieu des Humanismus in Gymnasien und Universitäten. Der Blick über den Betrieb hinaus und in die Verwerfungen und Krisen unserer Zeit lässt erahnen, dass davon auch die demokratische Verfasstheit der Gesellschaft profitieren würde.“ (Hrsg; BIBB-Doku).

### **Ein kritischer Blick auf Berufsbildung und Persönlichkeitsentwicklung in einer „neuen Arbeitswelt“ / Kaiser, Franz. 2023.**

In: denk-doch-mal.de : Online-Magazin für Arbeit - Bildung - Gesellschaft. - (2023), H. 2, Seite 1-7

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/5c8bbb75-6012-4169-80c5-9d91d2216aa7/retrieve>

„Die sogenannte „New work“ ist ein schillernder Begriff, den wir als Gegenwart und Zukunft der Erwerbsarbeit verstehen können. Sie ist eine Gestaltungsaufgabe für Gewerkschaften, die nicht über uns kommt und der man sich nur anpassen kann. Das Ziel Persönlichkeitsentwicklung mit der beruflichen Bildung voranzubringen und diese auch curricular stärker zu verankern (s. die Debatten um die neuen Standardberufsbildpositionen in der Ausbildung) ist auch eine Reaktion auf diese Transformation von Arbeit. Sie verantwortungsvoll auszugestalten gelingt nur mit selbstbewussten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, die Verantwortung für sich selbst, ihre Facharbeit, ihre Kolleginnen und Kollegen und die wirtschaftlichen Zusammenhänge übernehmen, weil aus diesem Handeln Konsequenzen für sie und die gesamte Welt entstehen. [...] Ausgehend von den Veränderungen in der Facharbeit, die nach flexiblen Persönlichkeiten, Lebenslangem Lernen und Beschäftigungsfähigkeit rufen, fokussiert der Beitrag ein Konzept des sinnvoll verbundenen Lebens, gestützt auf berufliche Facharbeit. Er ist auch inspiriert von mehrmonatigen Forschungsaufenthalten in den skandinavischen Ländern, für die Bildung zur politischen Partizipation auch untrennbar mit beruflicher Bildung verbunden ist.“ (Textauszug; BIBB-Doku).

### **Gezielte Entwicklung von Persönlichkeiten? / Sauter, Werner. 2023.**

In: denk-doch-mal.de : Online-Magazin für Arbeit - Bildung - Gesellschaft. - (2023), H. 2, Seite 1-5

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/86e6a3e1-15b1-433d-8642-ae893d6453ea/retrieve>

Die curricularen Anforderungen zur gezielten Entwicklung von Persönlichkeiten müssen sich dem Autor zufolge nicht ändern, weil die uns bekannten Curricula in Zukunft gar nicht mehr benötigt werden. Demnach lernen Menschen und behalten das Gelernte durch selbst gemachte und mit Emotionen verbundene Erfahrungen. „Folglich sollten diese Lerngelegenheiten letztlich auch im Betrieb geschaffen und systematisch gefördert werden. Er stellt den wissenschaftlichen Stand zum Thema Persönlichkeit anschaulich dar und klärt darüber auf, dass es zwar unterschiedlich leicht zu beeinflussende Merkmale einer Persönlichkeit gibt; letztlich kommt er aber zum Schluss, dass die Aspekte, die für die Arbeitswelt entscheidend sind, gleichzeitig jene sind, die nach Ansicht der Hirnforschung und der Neurobiologie am leichtesten verändert werden können: Kompetenzen und Haltungen bzw. Werte. Die Ansicht, dass humane Persönlichkeit naturgegeben und kaum veränderbar sei, lässt sich nicht weiter aufrechterhalten. Sauter skizziert einen Weg, wie eine seinen Erkenntnissen folgende Lernkultur im Betrieb aussehen kann und wie sie aus Sicht einer betrieblichen Personalentwicklung gestaltet werden sollte. In diesen stark mitbestimmungspflichtigen Fragen dürften Betriebsräte, Vertrauensleute und Weiterbildungsmentor\*innen noch ergänzende Vorschläge haben. Individuelle Lernbegleitung ist unbestritten der Königsweg bei der Förderung von Persönlichkeitsentwicklung.“ (Hrsg.; BIBB-Doku).

**Jugend zwischen Aufbruch und Stagnation : Förderung erwerbsbiografischer Selbstverantwortung am Übergang Schule–Beruf /** Neises, Frank; Weiß, Ulrich. 2023.  
In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 52 (2023) H. 2, Seite 40-43  
<https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/download/18667>

„Vor der konkreten Berufswahl entsteht bei vielen Jugendlichen erstmals das Gefühl, für das eigene Leben verantwortlich zu sein. Der Beitrag schlägt das Konzept der erwerbsbiografischen Selbstverantwortung als eine der konkreten Berufswahl vorgängige Orientierungsleistung vor, um diese Herausforderung theoretisch zu fassen. Es werden Kriterien pädagogischen Handelns zur Entwicklung erwerbsbiografischer Selbstverantwortung formuliert und es wird beispielhaft gezeigt, wie digitale Angebote im Sinne einer tragfähigen pädagogischen Beziehung im Übergang genutzt werden können.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Platz für berufliche Träume : Entwicklung von Berufsaspirationen bei Jugendlichen /** Möser, Sara. 2023.  
In: Transfer, Berufsbildung in Forschung und Praxis. - (2023), H. online, Seite 1-12  
<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/a6099ba1-7eb9-46ba-a48f-29e7c69d852c/retrieve>

„Die beruflichen Statusaspirationen von Jugendlichen entwickeln sich zwischen Schule und Arbeitsmarkt stetig nach oben – ob sie nun in eine berufliche Grundbildung oder ein Gymnasium einmünden. Das ist ein Hinweis darauf, dass das Bildungssystem und der

Arbeitsmarkt in der Schweiz für alle fortlaufend attraktive Perspektiven zu vermitteln vermögen. Wie hoch diese Aspirationen aber sind, hängt stark mit der Schullaufbahn, der sozialen Herkunft und dem Geschlecht zusammen. Dies zeigt die Auswertung von Daten der DAB-Panelstudie, die die Bildungs- und Berufsverläufe von Schülerinnen und Schüler seit der 8. Klasse dokumentiert.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Die Rolle des Lernorts Betrieb für die Entwicklung der politischen Kompetenz von Auszubildenden – Ein Scoping Review** / Alexander Brodsky; Robin Busse; Susan Seeber; Jürgen Seifried

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online, (2023) H. Profil 8, Seite 1-27

[https://www.bwpat.de/profil8\\_fuerstenau/brodsky\\_et\\_al\\_profil8.pdf](https://www.bwpat.de/profil8_fuerstenau/brodsky_et_al_profil8.pdf)

„Ausbildungsbetriebe eröffnen Auszubildenden vielfältige Lerngelegenheiten und Sozialisationskontexte für die Entwicklung von Wissen, Fähigkeiten, Einstellungen und Werten zur Mitgestaltung der Berufs- und Arbeitswelt, aber auch der Gesellschaft. Obgleich die Förderung politischer Kompetenz von Auszubildenden als ein Ziel beruflicher Ausbildung gilt, ist zu konstatieren, dass forschungsseitig wenig zu etwaigen Effekten von Lerngelegenheiten im Ausbildungskontext bekannt ist. Mit Blick auf betriebliches Lernen in der Berufsbildung werden in diesem Beitrag Lernformen adressiert, die geeignet erscheinen, politische Kompetenz bei Auszubildenden zu fördern. Das Spektrum umfasst sowohl nichtformale (wie die Teilnahme an betrieblichen Interessenvertretungen) als auch informelle Lernmöglichkeiten (zum Beispiel im Umgang mit Vorgesetzten und Kolleg:innen). Die im Zuge eines Scoping Reviews identifizierten Studien adressieren ein breites Spektrum an unterschiedlichen Lernmöglichkeiten oder Merkmalen von Arbeitsplätzen (z. B. Konfliktverhalten in der Interaktion mit Ausbilder:innen, Vorhandensein von Betriebsräten) sowie Zielgrößen (z. B. politische Fertigkeiten als Facette sozialer Kompetenz sowie politische Partizipation). Die Ergebnisse machen unter anderem deutlich, dass sowohl positive (Einfluss der fachlich-didaktischen Qualifikation von Vorgesetzten) als auch negative Aspekte (z. B. undemokratische Entscheidungsstrukturen) im Ausbildungsbetrieb einen Einfluss auf die politische Kompetenz der Auszubildenden haben können.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku)

**Schule zur Lebensbewältigung : wie Reparieren die Persönlichkeitsbildung junger Menschen fördert** / Claudia Munz. 2023.

In: denk-doch-mal.de : Online-Magazin für Arbeit - Bildung - Gesellschaft. - (2023), H. 2, Seite 1-3

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/a9d5cb47-bce7-4fee-9436-e1da69951442/retrieve>

"Eigenständig handlungsfähig, selbstbewusst und selbstkritisch sein, lebenspraktische Fähigkeiten entwickeln, Selbstwirksamkeit erleben, sozial kompetent mit anderen

zusammenarbeiten, neue Herausforderungen mutig angehen, Einblick in wirtschaftliche und gesellschaftliche Zusammenhänge bekommen, eigene Werte erkennen, nachhaltiges Handeln lernen, digitale und analoge Vorgehensweisen verbinden, grundlegende menschheitliche Kulturpraktiken erfahren – nein, das ist nicht noch ein Katalog, der beschreiben will, welche Facetten das weite Feld der Persönlichkeitsbildung aufweist. Die Frage dieses Beitrags ist vielmehr, wie junge Menschen bei ihrer Persönlichkeitsbildung pädagogisch unterstützt werden können. Denn Persönlichkeitsbildung lässt sich nicht lehren oder vermitteln. Dafür werden Lebens- und Lernsituationen gebraucht, in denen sich die Person handelnd mit Herausforderungen auseinandersetzt und daran neue Einsichten, Fähigkeiten, Werte und Handlungsweisen entwickelt, die die werdende Persönlichkeit bereichern. Auf den ersten Blick mag überraschen, dass sich im schulischen und außerschulischen Rahmen dafür ein Setting als besonders wirkungsvoll erwiesen hat: Das Reparieren defekter Gegenstände durch Kinder und Jugendliche. Dieser Beitrag stellt – basierend auf der siebenjährigen Erfahrung mit der weltweit ersten Schüler-Reparaturwerkstatt – die persönlichkeitsbildenden Potenziale des Reparierens dar. Diese wurden durch die wissenschaftliche Begleitung des Projekts ermittelt." (Textauszug; BIBB-Doku).

**So gelingt selbstgesteuerte Laufbahngestaltung : Strategien für Berufstätige in einem dynamischen Arbeitsmarkt** / Wilhelm, Francisco; Hirschi, Andreas; Schläpfer, Dawa. 2023. In: Transfer, Berufsbildung in Forschung und Praxis. - (2023), H. online, Seite 1-7  
<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/0ce4bcac-a9a6-4975-9b5c-944ac6184bdc/retrieve>

„Die Gestaltung der eigenen beruflichen Laufbahn ist durch die hohe Dynamik des Arbeitsmarktes anspruchsvoller geworden und sollte nicht nur in Krisen ein Thema sein. Mit dem Begriff der selbstgesteuerten Laufbahngestaltung hat die Forschung einen Begriff geschaffen, der die Aktivitäten umfasst, mit denen Personen laufbahnbezogene Handlungen durchführen und steuern. Der vorliegende Beitrag arbeitet sieben Kernverhalten heraus, die soziale, motivationale und wissensbezogene Ressourcen nutzen und entwickeln.“  
(Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Stärkung sozio-emotionaler Kompetenzen in der Beruflichen Orientierung** / Schellenberg, Claudia; Rösli, Patrizia; Krauss, Annette. 2023. In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik. - 29 (2023), H. 1, Seite 22-28  
<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/dd46345b-cd8d-4022-bb3e-9be3700e046f/retrieve>

„Ungefähr 20 Prozent der Jugendlichen zeigen Unterstützungsbedarf in der sozialen und emotionalen Entwicklung und sind darum gefährdet, beim Übergang in den nachobligatorischen Schulbereich Schwierigkeiten zu erleben. Für einen erfolgreichen

Übergang von der Schule in die Berufswelt erweisen sich sozio-emotionale Kompetenzen als zentral, wie beispielsweise Zuverlässigkeit, Teamfähigkeit und Motivation. Der Artikel befasst sich mit der Frage, wie diese Kompetenzen im Fach Berufliche Orientierung erfolgreich trainiert werden können und welche Ansätze es im deutschsprachigen Raum dazu gibt. Die Analyse zeigt, dass Lehrpersonen und Peers wichtige Aufgaben übernehmen bei der Förderung von sozio-emotionalem Lernen an der Schule. So können die Kompetenzen für einen gelingenden Berufswahlprozess gestärkt werden.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Theme-centered interaction and developmental tasks as research method and pedagogical tool regarding identity development in VET / Thole, Christiane. 2023.**

In: *Frontiers in Psychology*. - 14 (2023), H. online, Article 1201305, Seite 1-21

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/f4d5ba8d-77b0-48a1-acc7-8e688aa7f802/retrieve>

„This paper presents the methodology of a PhD project on identity development in German dual track VET. The mixed methods approach comprises theory-driven longitudinal case studies using qualitative and quantitative data and a document analysis of curricula. The study was part of a larger design-based research project and aimed to evaluate a newly developed and implemented VET curriculum for the retail sector from the learners' point of view. The new curriculum contained a special competence dimension to foster vocational identity development and a major interest was to investigate the extent to which the curriculum succeeded to do so. The paper will start with a summary and assessment of limitations and advantages of research designs applied in different existing studies examining identity development. The author will then outline identity-relevant theories and approaches that proved to be useful for her research interest. Subsequently, she will describe the resulting design for collecting and analyzing her data. The core result consists of a theme-centered process analysis visualizing the individual state of developmental tasks. With the presentation of three exemplary cases she will illustrate how her approach allowed her to deeply understand the identity of the respective person and at the same time generate general insights about identity development of learners in VET. Finally, strengths and limitations of her approach will be discussed. This research approach is also suited to supporting pedagogical design, representing major added value.“ (author's abstract; BIBB-Doku).

**2022**

**Arbeit - Job - Beruf : interdisziplinäre Perspektiven / Dick, Michael; Freund, Stephan; Ohlbrecht, Heike; Unger, Thorsten. Wiesbaden : Springer VS, 2022. - 978-3-658-36319-2**  
In: *Magdeburger Forschungen zu Bildungs-, Kultur- und Sozialwissenschaften*. - XI, 287 Seiten

<https://d-nb.info/1245153250/04> (Inhaltsverzeichnis)

"Der Sammelband nimmt aus sozial-, bildungs-, geschichts- und kulturwissenschaftlichen Perspektiven aktuelle Facetten des Arbeits- und Erwerbslebens in den Blick und beleuchtet zudem wichtige Entwicklungsstationen einer (Kultur-) Geschichte der Arbeit. Die aus dem gegenwärtigen tiefgreifenden Wandel der Arbeitswelt im Zeichen von Digitalisierung und Globalisierung resultierenden Änderungen betreffen alle Sektoren: Produktion, Handel, Dienstleistungen, auch die Kulturwirtschaft. Art, Struktur und Organisation der Arbeit selbst ändern sich, zudem aber auch Lebensweisen, das Verhältnis von Arbeits- und Privatleben, räumliche und zeitliche Arrangements des tätigen Lebens, Kommunikationsgepflogenheiten, Sozialstrukturen, Werthaltungen zu Erwerbsarbeit und Nicht-Arbeit und deren kulturelle Reflexion. Vergleichbare Transformationen gab es bereits in den drei vorangegangenen 'industriellen Revolutionen'. Daher stellt sich die Frage: Können wir uns durch Bildung auf derartige Prozesse vorbereiten oder sie wenigstens reflektieren und zu verstehen versuchen?" *Der Sammelband beinhaltet u. a. folgende Beiträge: Biographische Kompetenz - zum biographischen Umgang mit beruflichen Diskontinuitäten / Ulrike Frosch, Authentizität und Organisation: Möglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung in der Arbeit von Michael Dick und Berufliche Identifikation und biopolitische Anforderungen in der Erwerbsarbeitslosigkeit : Anna Weidenholzers Roman Der Winter tut den Fischen gut / Lydia Mühlbach.* (Verlag, BIBB-Doku).

**Berufswahl in der Wahrnehmung von Jugendlichen : eine empirische Studie /** Schlüter, Ekaterina; Pilz, Matthias. 2022.

In: Kölner Zeitschrift für Wirtschaft und Pädagogik : WP. - 37 (2022), H. 72, Seite 3-28

„Ziel der angehenden hier vorgestellten Untersuchung zur Berufswahl in der Wahrnehmung von Jugendlichen ist es, die in verschiedenen in der Literatur verfügbaren Studien gefundenen Ergebnisse mittels eines Fragebogens quantitativ zu untersuchen. Die folgenden untergeordneten Fragestellungen werden in diesem Zusammenhang erforscht: 1. Gibt es einen Zusammenhang (gemessen in Form von Häufigkeit) zwischen der Teilnahme an Berufsorientierungsangeboten und der Selbstwirksamkeitserwartung (hinsichtlich Berufswahl) der Jugendlichen? 2. Gibt es einen Zusammenhang (gemessen in Form von Häufigkeit) zwischen der Teilnahme an Berufsorientierungsangeboten und dem Interesse an einer dualen Ausbildung? 3. Wählen die weiblichen Schülerinnen am Berufskolleg Frauenberufe und männliche Jugendliche Männerberufe? 4. Gibt es einen Zusammenhang (gemessen in Form von Häufigkeit) zwischen der Teilnahme an Berufsorientierungsangeboten und dem Interesse an dem geschlechtsatypischen Beruf?" (Auszug; BIBB-Doku).

**Bildung im Medium der Digitalisierung von Arbeit? – Zur Revitalisierung bildungstheoretischer Reflexionen in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik /** Stobbe, Patrick. 2022.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2022), H. 43, Seite 1-28

[https://res.bibb.de/vet-repository\\_780999](https://res.bibb.de/vet-repository_780999)

„Die Beschäftigung mit den für die Berufs- und Wirtschaftspädagogik vitalen Begriffen Bildung und Beruf ist seit langem, nicht zuletzt durch die Digitalisierung von Arbeit aus der Mode gekommen. Lernen und Arbeiten rücken im Diskurs um die Bildung und den Beruf des Menschen ins Zentrum, der sich nunmehr im Lichte der Digitalisierung von Arbeit vollzieht. Der folgende Beitrag zeigt jedoch auf, dass es auf Bildung(sprozesse) ankommt, die damit einhergehenden, durch die Veränderung des Wirklichkeits- und Möglichkeitsraums der Menschen entstehenden Ambivalenzen zu bewältigen. Deshalb bedarf es einer Revitalisierung des Verständnisses von Bildung und ihrer Rolle in diesem Diskurs. Bildung im Medium der Digitalisierung von Arbeit ist sodann vor allem als dialektischer Begriff zu verstehen und nimmt aus dieser Perspektive heraus eine vitale Funktion in der Berufs- und Wirtschaftspädagogik und ihrer Theoriebildung ein.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Emanzipation und Mündigkeit als Kategorien beruflicher Sozialisation im dualen Berufsausbildungssystem : pragmatischer Ansatz zur Förderung der Persönlichkeitsentwicklung in Betrieb und Berufsschule / Pukas, Dietrich. 2022.**

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 118 (2022), H. 1, Seite 132-147

„Ein pragmatischer Ansatz der Erziehung zu Emanzipation und Mündigkeit in der dualen Berufsausbildung wird im Orientierungsrahmen der beruflichen Sozialisation beschrieben. Dazu steht ein systematisierter, differenzierter Fragenkatalog für den unmittelbaren Einsatz in der Berufsschule im Zentrum, während sich ein Erfahrungsbericht zur Anwendung anschließt. Zum Schluss wird auf Tendenzen der Entberuflichung, neuen Beruflichkeit und Employability Stellung genommen.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Die Entwicklung beruflicher und betrieblicher Identifikation in der kaufmännischen Ausbildung : basic needs und Abbruchintentionen als Einflussfaktoren und Outcomes beruflicher Bindungen im Zeitverlauf / Kirchknopf, Sebastian; Kögler, Kristina. 2022.**

In: Zeitschrift für Berufs- und Wirtschaftspädagogik. - 118 (2022), H. 2, Seite 171-206

„Die individuelle Entwicklung beruflicher Identität gehört neben dem Erwerb beruflicher Handlungskompetenz zu den zentralen Zielen der dualen Berufsausbildung. Erkenntnisse zur Entwicklung beruflicher Identität mit ihren Einflussfaktoren und Outcomes in verschiedenen dualen Ausbildungsberufen basieren im Wesentlichen auf querschnittlich angelegten Untersuchungen. Bezugnehmend auf die Theorie der sozialen Identität untersucht die vorliegende Längsschnittstudie für N=310 kaufmännische Auszubildende unterschiedlicher Ausbildungsberufe mittels latenter Wachstumskurvenmodelle, wie sich die berufliche und betriebliche Identifikation im Zeitverlauf verändert, welche systematischen Unterschiede in Abhängigkeit von Ausbildungsberuf und Ausbildungsjahr zu beobachten sind und inwiefern die wahrgenommenen Ausbildungsbedingungen in Form der Basic needs auf die Identitätsentwicklung Einfluss nehmen. Die Ergebnisse weisen auf eine Abnahme der

beruflichen wie betrieblichen Identifikation im Zeitverlauf hin und bestätigen Befunde zu verhältnismäßig geringen Identifikationspotentialen in der Ausbildung von Bürokaufleuten. Zudem offenbaren sich kompensatorische Einflüsse der wahrgenommenen Ausbildungsbedingungen für die Entwicklung beruflicher und betrieblicher Identifikation und die Verringerung der Abbruchneigung gegen Ende der Ausbildung.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Förderung von Belastungs-Beanspruchungs-Bewältigung bei Auszubildenden in der Pflege : eine Interventionsstudie im Rahmen der schulischen Pflegeausbildung / Vorpahl, Wiebke. 2022., 1 Online-Ressource (183, CLXXVIII Seiten)**  
<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/382e0473-07f7-42c8-be15-4736f17e02f5/retrieve>

"Der Pflegeberuf ist durch eine besonders hohe Belastung und Beanspruchung geprägt. Dies wiederum hat Auswirkungen auf die Pflegequalität und den Berufsverbleib von Pflegekräften. Vor dem Hintergrund einer alternden Gesellschaft und damit steigendem Pflegebedarf ist die Förderung von Belastungs-Beanspruchungs-Bewältigung bei Auszubildenden in der Pflege für die Aufrechterhaltung eines funktionierenden Gesundheitssystems unerlässlich. Bislang bestehende Bewältigungstrainings sind allerdings überwiegend berufsübergreifend ausgestaltet und fokussieren i. d. R. Personen im fortgeschrittenen Erwerbsleben. Die vorliegende Arbeit setzt an der Forschungslücke um evaluierte Bewältigungstrainings für Auszubildende in der Pflege an und entwirft auf Basis des aktuellen Forschungsstandes zur Bewältigung von psychischer Belastung und Beanspruchung unter besonderer Berücksichtigung der beruflichen Rahmenbedingungen in der Pflegepraxis und Pflegeausbildung eine theoretisch fundierte Lehr-Lern-Einheit zur Förderung von Fähigkeiten der Belastungs-Beanspruchungs-Bewältigung, welche u. a. vor dem Hintergrund des Vier-Ebenen-Modells (Kirkpatrick & Kirkpatrick, 2006) evaluiert wird. Dabei liegt ein quasi-experimentelles Zwei-Gruppen-Design zugrunde. Im Ergebnis zeigen sich im Rahmen quantitativer und qualitativer Erhebungen ganz überwiegend positive Reaktionen von Schüler\*innen und Lehrkräften auf die Lehr-Lern-Einheit. Es kann zudem ein Lernerfolg hinsichtlich des Wissens der Schüler\*innen über Belastung, Beanspruchung und Bewältigung festgestellt werden. Hinsichtlich eines flexiblen Bewältigungsverhalten und negativen Beanspruchungserlebens zeigen sich im Kontext der zugrundeliegenden Selbsteinschätzungsskalen keine signifikanten Unterschiede zwischen Experimental- und Kontrollgruppe. Dies wird auf eine gesteigerte Reflexionsfähigkeit und Sensibilisierung von Schüler\*innen der Experimentalgruppe mit Blick auf die tatsächliche Flexibilität des eigenen Bewältigungsverhalten und des Beanspruchungserlebens durch die Lehr-Lern-Einheit zurückgeführt. Weitere Erklärungsansätze sowie Verbesserungsmöglichkeiten werden diskutiert." (Autorenreferat, BIBB-Doku).



**Haltung und professionelles Handeln in sozialen Berufen : eine qualitative Untersuchung am Beispiel von Pflegefachkräften in ambulanten Pflegediensten / Löffler, Eva Maria.**  
Weinheim : Beltz Juventa Verlag, 2022. - 978-3-7799-6857-3. - 310 Seiten

"Aus einer sozialisationstheoretischen Perspektive zeigt Eva Maria Löffler, mit welcher Erwartung sich Fachkräfte für einen sozialen Beruf entscheiden und wie sie ihr berufliches Handeln begründen. Sie rekonstruiert biografische Themen und darauf bezogene Handlungslogiken, die in lebensbereichsübergreifenden Sozialisationsprozessen entstehen und auch im Beruf gültig werden. Sie zeigt, dass neben Wissenschafts- und Handlungswissen eine spezifische Haltung konstituierend für das professionelle Handeln ist." (Verlag, BIBB-Doku).

**Identität - Beruf - Bildung : wie Auszubildende den Pflegeberuf biografisch einbetten und berufliche Identitätsarbeit leisten : eine qualitative Studie / Altmeppen, Sandra.** Weinheim : Beltz Juventa Verlag, 2022. - 978-3-7799-6855-9. - 342 Seiten  
<https://d-nb.info/1244523925/04> (Inhaltsverzeichnis)

"Was bringt Menschen dazu, eine Pflegeausbildung aufzunehmen? Und wie erleben Auszubildende die Zeit der Ausbildung? Die Autorin geht diesen Fragen auf Basis biografischer Interviews nach und entfaltet so die komplexen Zusammenhänge von Biografie, beruflicher Identität und Bildung. In den empirischen Daten zeigt sich eindrücklich, dass Auszubildende erhebliche biografische Arbeit leisten, um eine Haltung zum Pflegeberuf auszubilden, den Beruf gegenüber signifikanten Dritten zu vertreten und einen Umgang mit beruflichen Herausforderungen zu finden." (Verlag, BIBB-Doku).

**Lerngelegenheiten für Demokratie und Zivilgesellschaft in der kaufmännischen Berufsausbildung / Krebs, Philine.** 2022.

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog. - 76 (2022), H. 195, Seite 30-33

„Der Beitrag betrachtet die schulischen und betrieblichen Lerngelegenheiten für Demokratie und Zivilgesellschaft in der dualen Berufsausbildung. Es werden deskriptive Befunde einer Datenerhebung mit 230 kaufmännischen Auszubildenden vorgestellt.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Paradoxien und Spannungsfelder in Beruf und Wirtschaft wirtschaftspädagogisch nutzen / Tafner, Georg, Thole, Christiane, Hantke, Harald, Casper, Marco**

In: Kögler, Kristina ; Weyland, Ulrike ; Kremer, H.-Hugo (Hrsg.): Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2022 (2022) S. 13-36

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/c1323fa2-ab62-4ee5-bc35-f65c8c7217e1/retrieve>

"In diesem Beitrag werden drei blinde Flecken im etablierten Verständnis von Handlungsorientierung in der beruflichen Bildung diskutiert und mögliche Ansätze für den Umgang mit inhärenten Paradoxien und Spannungsfeldern in Beruf und Wirtschaft aufgezeigt. Dabei werden eine Identitätstheoretische (Abschnitt 2), eine soziologische (Abschnitt 3) und eine humanistisch-psychologische (Abschnitt 4) Perspektive eingenommen. Auf Basis eines humanistisch-psychologischen Menschenbildes und einer emanzipatorischen Bildungstheorie sollte aufgezeigt werden, dass das Subjekt unterschiedliche, oftmals widersprechende oder spannungsgeladene Anforderungen und Situationen ausbalancieren muss, die sich aus unterschiedlichen Werte- und Zielvorstellungen des Subjekts einerseits und der Berufswelt andererseits ergeben können." (Textauszug ; BIBB-Doku)

**Psychische Belastungen in der Berufsbiografie : interdisziplinäre Perspektiven** / Stein, Roland; Kranert, Hans-Walter. Bielefeld : wbv Media GmbH & Co. KG, 2022. - 978-3-7639-6773-5

In: Teilhabe an Beruf und Arbeit ; 4. , 1 Online-Ressource (318 Seiten)

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/045b34fa-0337-4d6c-9ff8-7a556f2e6174/retrieve>

"Eine Ausbildung meistern, am Erwerbsleben teilnehmen: Das ist angesichts psychischer Belastungen sehr herausfordernd. Und auch für die begleitenden Pädagoginnen und Pädagogen erwächst aus den vielfältigen Symptomatiken die Aufgabe, Unterstützungsmaßnahmen individuell zu gestalten. In dem interdisziplinär angelegten Band wird psychische Belastung erstmals als Querschnittsphänomen aus unterschiedlichen Fachperspektiven betrachtet. Autorinnen und Autoren aus Berufspädagogik, Sonderpädagogik, Sozialpädagogik, Psychologie und Sozialpsychiatrie diskutieren die nachschulischen beruflichen Bildungsprozesse und Unterstützungsangebote zur Teilhabe am Erwerbsleben. Auf Basis einer theoretischen Grundlegung wird das Phänomen der psychischen Belastung aus Sicht verschiedener Professionen beleuchtet. Anschließend werden die verschiedenen berufsbiografischen Etappen im Kontext psychischer Belastungen beschrieben. Dazu gehören Fördereinrichtungen, Übergangssysteme, Ausbildungsmöglichkeiten, Rehabilitationsmaßnahmen und Beratungsangebote. Wie das Bildungspersonal den Umgang mit psychisch belasteten Jugendlichen erlebt, wird in einem eigenen Kapitel untersucht." (Verlag, BIBB-Doku).

**Selbstwirksamkeit und Berufswahl** / Demling, Vaclav. 2022. - 1 Online-Ressource (8 Seiten)

[https://www.klischee-frei.de/de/klischeefrei\\_104558.php](https://www.klischee-frei.de/de/klischeefrei_104558.php)

„Die Entscheidung für einen Beruf setzt voraus, dass sich die Person diesen Beruf zutraut. Diese Selbstwirksamkeitserwartung wird aber durch Geschlechterstereotype negativ beeinflusst. Gendersensible Ansätze im Unterricht können dem sogenannten „stereotype threat“ entgegenwirken.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Wenn die Lernumwelt passt, steigt die Anstrengungsbereitschaft : Jugendliche in der beruflichen Grundbildung und in der allgemeinbildenden Schule / Neuenschwander, Markus P.; Ramseier, Lukas; Hofmann, Jan. 2022.**

In: Transfer, Berufsbildung in Forschung und Praxis. - 2/2022, Seite 1-4  
<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/7b5eeb31-bfc3-4a16-848a-55955e75348e/retrieve>

„Die Anstrengungsbereitschaft von Lernenden beim Eintritt in die Sekundarstufe II ist eine wichtige Voraussetzung für den Ausbildungserfolg. Erstaunlicherweise gibt es aber kaum Studien zur Frage, wovon die Anstrengungsbereitschaft im Lehrbetrieb, in der Berufsfachschule und in der allgemeinbildenden nachobligatorischen Schule abhängt. Neue Ergebnisse aus dem WiSel-Projekt zeigen, dass eine hohe Selbstwirksamkeit vor dem Übergang und eine gute Beziehung zu den Lehrpersonen und Berufsbildenden die Anstrengungsbereitschaft nach Eintritt in die Sekundarstufe II begünstigen.“  
(Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Wie Lernende in der Berufsbildung ihre berufliche Identität entwickeln : Zusammenfassung der Forschungsergebnisse / Felder, Alexandra; Caprani, Isabelle; Duemmler, Kerstin. 2022., 1 Online-Ressource (10 Seiten)**  
<https://www.ehb.swiss/sites/default/files/2022-02/Berufliche%20Identit%C3%A4t.pdf#viewer.action=download>

„Heutzutage ist der erste erlernte Beruf oft nicht der, den man sein ganzes Leben lang behält. Dennoch ist er ein Ausgangspunkt, an dem die Lernenden mit anderen Menschen (Kolleginnen und Kollegen, Berufsbildnerinnen und Berufsbildner oder Kundinnen und Kunden), den Erwartungen der Arbeitswelt und der Berufspraxis konfrontiert werden. Um ein positives berufliches Selbstbild zu entwickeln brauchen Lernende soziale Anerkennung. Doch manchmal erfährt die eingeschlagene Berufsausbildung nicht die gesellschaftliche Wertschätzung, die sich Lernende seitens ihrer Mitmenschen wünschen. Sie müssen dann eigene berufliche Identitätsstrategien entwickeln, um ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln. Eine vom Schweizerischen Nationalfonds finanzierte Studie der EHB untersuchte, wie Lernende im Detailhandel, im Maurerhandwerk und in der Automatisierungstechnik ihre beruflichen Identitäten angesichts der Anforderungen des Berufs und der Arbeitswelt aushandeln. Die Studie wurde in sieben Berufsschulen in der Deutsch- und Westschweiz durchgeführt. Anhand von 92 Interviews mit Lernenden, 37 Interviews mit Berufsbildungsexpertinnen und -experten und 16 Gruppendiskussionen mit Lernenden wurden die Erfahrungen der Lernenden in der Ausbildung und die Entwicklung ihrer beruflichen Identität untersucht.“ (Textauszug; BIBB-Doku).

**Wie soll man mit psychisch belasteten Lernenden umgehen? : Befragung von Berufsbildnerinnen und Berufsbildnern in der Deutschschweiz / Baer, Niklas; Schmocker, Barbara; Kuhn, Tanja. 2022.**

In: Transfer, Berufsbildung in Forschung und Praxis. - 1/2023, Seite 1-5  
<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/be963dda-23e6-434f-a221-b97df5008c8f/retrieve>

„Eine Berufsausbildung ist nicht nur ein wichtiger Schritt ins Berufsleben; sie bietet auch die Möglichkeit, psychisch bedingte Arbeitsprobleme früh zu erkennen. Solche Arbeitsprobleme nehmen bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen stetig zu: Invalidisierungen aus psychischen Gründen haben sich bei den Unter-30-Jährigen in der Schweiz seit 1997 verdreifacht. Eine 2021 durchgeführte Befragung von Berufsbildenden liefert nun erstmals umfassende Daten, wie sie psychisch auffällige Lernende wahrnehmen, wie sie handeln und wie sicher sie sich dabei fühlen und wie häufig solche Probleme sind. Die Tatsache, dass rund 6'400 Berufsbildende an der Befragung teilgenommen haben, weist auf deren Engagement und auf die Dringlichkeit der Problematik hin. Die Resultate zeigen, welche Merkmale zur Problemlösung beitragen und welche Risikofaktoren zu beachten sind. Die Studie macht auch konkrete Empfehlungen, wie Berufsbildende ihrerseits besser unterstützt werden können.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

### **Zur Bedeutung der beruflichen Bildung für die politische Partizipation von Auszubildenden**

/ Busse, Robin; Krebs, Philine; Seeber, Susan; Seifried, Jürgen. 2022.

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog. - 76 (2022), H. 195, Seite 3-8

„(Demokratische) Politische Partizipation ist nicht nur wichtig für den Erhalt unserer Demokratie, sondern auch für den Ausgleich unterschiedlicher Interessen am Arbeitsplatz und für die Gestaltung menschenwürdiger Arbeit. Die berufliche Bildung leistet diesbezüglich einen wichtigen Beitrag zur Förderung und Erhaltung der demokratischen Struktur unserer Gesellschaft, und sie eröffnet vielfältige Möglichkeiten des Lernens für Demokratie und Zivilgesellschaft. Im vorliegenden Beitrag beleuchten wir die Thematik unter Rückgriff auf Daten des Nationalen Bildungspanels (NEPS) und zeigen auf, inwiefern die Berufsausbildung zur Entwicklung von politischem Interesse sowie politischer Selbstwirksamkeitserwartungen und - weiterführend - zur politischen Partizipation beiträgt.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

## **2021**

### **Berufliche Identitätsarbeit als Bildungsauftrag der Berufsschule : am Beispiel der dualen**

**Ausbildung im Einzelhandel** / Thole, Christiane. Bielefeld : wbv, 2021. - 978-3-7639-5836-8

In: Berufsbildung, Arbeit und Innovation / Dissertationen und Habilitationen ; Band 62. - 1 Online-Ressource (485 Seiten)

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/3e14664b-086d-4ff6-96a6-59bfe53c4baf/retrieve>

"Am Beispiel des Einzelhandels zeigt die Autorin in ihrer Dissertation anhand einschlägiger interdisziplinärer Forschungsbefunde, dass die heutige globale, digitale und dynamische Arbeitswelt für die Beschäftigten von Entgrenzung und Subjektivierung geprägt ist und eine gelingende berufliche Identitätsbalance daher Voraussetzung für Wohlbefinden, Gesundheit, Kundenzufriedenheit, beruflichen und ökonomischen Erfolg ist. Zudem legt sie mittels eigener empirischer Fallstudien und weiterer Befunde dar, dass die bisherige handlungsorientierte berufsschulische Unterrichtspraxis die identitätsrelevanten

Handlungsproblematiken der Auszubildenden weitgehend ausblendet. Daher fordert sie einen Paradigmenwechsel von einer rein handlungstheoretischen zu einer identitätstheoretischen beruflichen Didaktik. Hieran anknüpfend zeigt sie auf, wie dies gelingen kann. Sie präsentiert vorhandene Konzepte zur Förderung eines individuellen Berufsethos sowie eines berufsbiographischen Profils. Darüber hinaus schlägt sie als übergeordnetes integratives Ziel ein Leitbild moderner Beruflichkeit vor, welches durch eine individuelle berufliche Professionalisierung Win-Win-Konstellationen zwischen Beschäftigten und Arbeitsgebern anstrebt. Zudem identifiziert sie didaktische Prinzipien für berufliche Curricula, mit denen die Erfüllung des diesbezüglichen Bildungsauftrags der Berufsschule gelingen kann." (Verlag, BIBB-Doku).

**Berufliche Sozialisation als lebenslanger Orientierungsprozess : biografische Sprünge und persönliche Kontinuitäten / Clement, Ute. 2021.**

In: Berufsbildung : Zeitschrift für Theorie-Praxis-Dialog. - 75 (2021), H. 189, Seite 2-4

„Die berufliche und betriebliche Sozialisation ist immer auch ein persönlicher Orientierungsprozess. Jede Arbeitstätigkeit fordert und prägt uns durch das Lernen neuer Inhalte, das Adaptieren von bestehenden Regelungen oder auch den Transfer von Gelerntem in neue Umgebungen. Dieser Artikel zeigt, wie komplex und facettenreich die Mechanismen der beruflichen Sozialisation sind und wie sie auf das Subjekt wirken.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Berufsorientierung – was folgt aus der Corona-Krise? : Probleme, Erkenntnisse und Lösungsansätze / Lippegau, Petra. 2021. - 1 Online-Ressource (10 Seiten)**

<https://www.ueberaus.de/wws/berufsorientierung-was-folgt-aus-der-corona-krise.php>

"Für Jugendliche war der Übergang von der Schule in den Beruf unter Corona- und Lockdown-Bedingungen erheblich erschwert, viele fühlten sich übersehen, ihre Interessen und Bedürfnisse weitgehend ausgeblendet. Das Pandemie-Management ließ eine Berufsorientierung im Sinne von Auseinandersetzung mit der Berufs- und Arbeitswelt und von persönlicher Entwicklung kaum zu, soziale Ungleichheiten und Benachteiligungen verstärkten sich. Welche notwendigen Veränderungen zeigt diese Krise, welche Schlussfolgerungen müssen daraus gezogen werden? Die Autorin geht dieser Frage im Beitrag nach. Sie stellt die Krise in einen historischen Kontext, nutzt sozialpädagogische Erkenntnisse und beleuchtet digitale Lösungsansätze für die Zukunft." (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Cooling out in der Arbeitswelt: Berufswechsel als Folge eines Mismatch von Habitus und Feld / Matthies, Hildegard. 2021.**

In: Berliner Journal für Soziologie. - 31 (2021), H. online, Seite 415-443

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/9ab1b64c-9b64-4b15-a8aa-f47decf01136/retrieve>

„In diesem Beitrag werden Berufswechsel aus der Cooling-out-Perspektive rekonstruiert. Dabei wird das Cooling-out-Konzept in zweierlei Hinsicht erweitert. Erstens wird es mit Blick auf die an Goffman anschließende Diskussion nicht nur als eine von außen auf ein Subjekt gerichtete Selektionsstrategie aufgefasst, sondern auch als eine von innen kommende Strategie der Krisenintervention zur Verarbeitung von beruflichen Enttäuschungen. Zweitens wird ein berufliches Cooling out in Anlehnung an Bourdieu als Folge eines misslungenen Passungsverhältnisses von beruflichen Bewährungsbedingungen und individuellen Dispositionen konzeptualisiert, um die Entweder-oder-Struktur von Selbst- versus Fremdelektion zu überwinden und auch das „Dazwischen“ von Feld und Subjekt in den Blick zu nehmen. Am Beispiel von empirischen Fallstudien unter Berufswechslern wird gezeigt, dass Entscheidungen für einen Berufswechsel keiner der beiden Seiten allein zugeschlagen werden können, sondern lediglich den Endpunkt einer kontinuierlichen biographischen Erfahrungsaufschichtung darstellen, an der individuelle Dispositionen ebenso wie Feldstrukturen ihren Anteil haben.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Die Entwicklung beruflicher Zielvorstellungen bei Jugendlichen mit Migrationshintergrund** / Al-Dawaf, Nadja. Weinheim : Beltz Juventa, 2021. - 978-3-779-6747-7. - 270 Seiten  
<https://d-nb.info/1244520659/04> (Inhaltsverzeichnis)

"Berufswahl und berufliche Identität sind von zentraler Bedeutung für die gelungene berufliche Integration in die Gesellschaft. Besonders Jugendliche mit Migrationshintergrund sind in diesem Zusammenhang herausgefordert. In diesem Buch wird ein Modell zur Entwicklung von beruflichen Zielvorstellungen von Jugendlichen mit türkischem Hintergrund entwickelt. Dabei stehen die individuellen Verläufe bei der Entwicklung von Berufszielen im Zentrum der empirischen Analyse, die den Einfluss von kulturellen Wertvorstellungen auf den Prozess der beruflichen Identitätsentwicklung zu ermitteln versucht." (Verlag, BIBB-Doku).

**ET2020: Vocational identity development as remaining major challenge** / Thole, Christiane. 2021.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2020), H. 39, Seite 1-32  
<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/0add20fe-0cc4-4ffc-ac5a-89c13e9ec38f/retrieve>

“This paper examines if the EU has succeeded to put the citizens at the centre of the ET2020-process. It shows that vocational identity development is neglected irrespectively of national traditions. Firstly, the author will show the theoretical relevance of identity work for the ET2020-goals. With the example of the German VET system she illustrates how national traditions can promote or inhibit vocational identity development. By means of exemplary case studies in retail dual track initial VET the author shows that apprentices are mostly left to fend for themselves. She will draw on studies which indicate that the negligence of vocational identity development is a wide-spread phenomenon in EU education and public employment systems. Finally, the author will draft recommendations for VET curricula supporting vocational identity development which she elaborated within the framework of her doctoral thesis.” (author’s abstract; BIBB-Doku).

**Gebremst oder gefordert? Berufliche Zukunftsgestaltung auf Widerruf für junge Erwachsene während der COVID-19-Pandemie** / Corsten, Michael; Oswald, Sascha; Wittchen, Tobias. 2021.

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 50 (2021), H. 2, S. 42-45  
<https://www.bwp-zeitschrift.de/de/bwp.php/de/publication/download/17147>

"Die COVID-19-Pandemie wird als historischer Einschnitt und starke Verunsicherung wahrgenommen, insbesondere auch wegen der Folgewirkungen auf die Wirtschaftsdynamik und damit verbunden auf die Entwicklung am Arbeitsmarkt. Dadurch verändert sich die Wahrnehmung des Zukunftshorizonts der Gesellschaft. Wie ist die biografische Perspektive davon betroffen? Wie verändern sich speziell die Zukunftsvorstellungen junger Menschen am Anfang des Berufslebens?" (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Persönlichkeitsbildung im Wandel** / Hensiek, Jörg. 2021.

In: B&B Agrar : die Zeitschrift für Bildung und Beratung. - 74 (2021), H. 3, Seite 6-7  
[https://www.bildungsserveragrard.de/fileadmin/Redaktion/Fachzeitschrift/2021/2021-3/BB\\_Agrar\\_3-2021\\_Persoenlichkeitsbildung\\_im\\_Wandel.pdf](https://www.bildungsserveragrard.de/fileadmin/Redaktion/Fachzeitschrift/2021/2021-3/BB_Agrar_3-2021_Persoenlichkeitsbildung_im_Wandel.pdf)

"Was sollte die Persönlichkeit eines jungen Menschen ausmachen? Die Prämissen der Persönlichkeitsbildung haben sich in den vergangenen Jahren teilweise stark verändert. Wie wird diese Entwicklung in der Aus- und Weiterbildung Grüner Berufe reflektiert?" (Autorenreferat ; BIBB-Doku).

**Reflexionsfähigkeit stärken : Förderung der Reflexionsfähigkeit von Auszubildenden in der Pflege** / Himml, Luisa-Maria; Kerres, Andrea. 2021.

In: PADUA : Fachzeitschrift für Pflegepädagogik, Patientenedukation und -bildung. - 16 (2021), H. 1, S. 35-39

"Auszubildende in der Pflege werden bereits sehr früh mit kritischen Situationen wie beispielsweise mit Scham und Ekel, mit Tod und Sterben konfrontiert, die tiefgehende belastende Emotionen auslösen. Die damit erforderlichen Lern- und Reflexionsprozesse stellen wesentliche Aspekte zur Zufriedenheit bis zum Verbleib im Pflegeberuf dar. Wie kann nun im Unterricht diese Reflexionsfähigkeit ausgebildet und gefördert werden." (Autorenreferat ; BIBB-Doku).

**Selbstverantwortete Erwerbsarbeit als Perspektive der Beruflichen Orientierung und des Wirtschaftsunterrichts : eine Projektvorstellung** / Schröder, Rudolf; Betker, Katharina; Bieda, Izabela; Fletemeyer, Tina; Friebel-Piechotta, Stephan. 2021.

In: Entwicklungen und Perspektiven in der Berufsorientierung : Stand und Herausforderungen / Weyland, Ulrike [Hrsg.] ; Ziegler, Birgit [Hrsg.] ; Driesel-Lange, Katja [Hrsg.] ; Kruse, Annika [Hrsg.]. - Seite 216-236  
[https://www.agbfn.de/dokumente/pdf/AGBFN\\_Weyland\\_et\\_al\\_Berufsorientierung.pdf](https://www.agbfn.de/dokumente/pdf/AGBFN_Weyland_et_al_Berufsorientierung.pdf)

„Ausgangspunkt für diesen Beitrag ist ein Forschungs- und Entwicklungsprojekt, welches die selbstverantwortete Erwerbsarbeit in die Berufliche Orientierung an allgemeinbildenden Schulen integriert. Das Projekt hat zum Ziel, Schülerinnen und Schüler für diese bisher häufig vernachlässigte Perspektive mithilfe eines didaktischen Konzeptes zu sensibilisieren. Es wird von der These ausgegangen, dass eine moderne Berufliche Orientierung als berufsbiografische Gestaltungskompetenz zu sehen ist, die alle relevanten Erwerbsmöglichkeiten einschließt. Folglich werden selbstverantwortete Ausprägungen der Erwerbsarbeit, die sowohl in abhängigen als auch unabhängigen Beschäftigungsformen auftreten können, einbezogen, wobei auch die Schnittstellen zur Beruflichen Orientierung und zur ökonomischen Bildung beleuchtet werden.“ (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Who are the low educational achievers? : An analysis in relation to gender, emotional stability and conscientiousness / Wehner, Caroline; Schils, Trudie. 2021.**

In: Applied Economics. - 53 (2021) H. 46, Seite 5354-5368

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/f11138d3-1360-4d65-9778-5bdecd08788d/retrieve>

„Low educational qualification, i.e. reaching no or only a very basic educational degree, substantially decreases an individual’s prospects on today’s labour market. Emotional stability and conscientiousness are known to be predictive of educational achievement. Nevertheless, the moderating role of these two personality traits on the outcome of low educational qualification, and the interaction with gender are far less explored. In this paper, we use rich data from the British Cohort Study 1970 to analyse the relationship between personality measured in adolescence and educational achievement in adulthood. Our results show that less emotionally stable and less conscientious females have the highest risk of reaching only a low educational qualification. In contrast, more emotionally stable and less conscientious males face an above average risk of reaching a low educational qualification. Our results suggest that neglecting gender differences in the moderating relation of these two personality traits on low educational achievement is likely misleading.“ (authors’ abstract; BIBB-Doku).

**2020**

**Berufliche Identität : Identifikationspotenziale in der kaufmännischen Ausbildung ; Befunde aus dem Projekt BlkA / Kögler, Kristina; Just, Andreas; Kirchknopf, Sebastian. 2020.**

In: Bildung und Beruf. - 3 (2020), H. 10, Seite 336-341

"Um die subjektive Perspektive kaufmännischer Auszubildender auf berufsspezifische identitätsrelevante Faktoren näher zu beleuchten, wurde im Rahmen des Projekts BlkA (Berufliche Identität kaufmännischer Auszubildender") eine explorative Interviewstudie durchgeführt. Das Projekt BlkA wurde von 2017 bis 2019 in Kooperation mit einer kaufmännischen Berufsschule an der Universität Hohenheim durchgeführt. Es zielte auf die Klärung berufsspezifischer Identifikationspotenziale und Bedingungsfaktoren der Entwicklung einer stabilen beruflichen Identität in kaufmännischen Ausbildungsberufen



angesichts zunehmender Flexibilisierungstendenzen und Dynamik in der Arbeitswelt. Dabei wurden drei Teilstudien durchgeführt, die sich jeweils unterschiedlicher methodischer Zugänge bedienten und die teilnehmenden Auszubildenden über einen längeren Zeitraum begleiteten." (Autorenreferat ; BIBB-Doku).

**Berufsbildung und Persönlichkeitsentwicklung in der historischen Dimension /** Brater, Michael. 2020.

In: Handbuch Berufsbildung / Rolf Arnold [Hrsg.] ; Antonius Lipsmeier [Hrsg.] ; Matthias Rohs [Hrsg.], S. 3-26

"Die Vorstellung einer Trennung und eines ausschließenden Gegensatzes von persönlichkeitsbildender Allgemeinbildung und zweckorientierter Berufsbildung, die zur (Persönlichkeits-)Bildung nichts beiträgt und zu keinen "höheren Studien oder Aufgaben" befähigt, ist eine gedankliche Konstruktion vom Beginn des 19. Jahrhunderts. Solche Konstruktionen bilden nicht Wirklichkeiten ab, sondern schaffen sie; in der Wissenschaft heißen sie "Paradigmen" und "Theorien". Sie dienen dazu, die Welt zu ordnen, zu deuten und zu erklären (von Foerster und von Glasersfeld 2014). Die "Unvereinbarkeitsthese" hat nicht nur die Geschichte der Pädagogik in Mitteleuropa stark geprägt. Sie hatte auch nachhaltige Wirkungen auf die Bildungs- und Schulpolitik (etwa beim Hochschulzugang) und damit für das persönliche und soziale Schicksal von Generationen junger Menschen, die nach diesem Paradigma nicht nur ausgebildet, sondern zugleich von "höherer Bildung" (und damit bestimmten gesellschaftlichen Chancen) ferngehalten wurden. Die These, Bildung sei nur außerhalb der Berufsausbildung möglich, diene und dient der Legitimierung gesellschaftlicher Ungleichheit." (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Bildungsauftrag : Allgemeinbildung und Berufsschule - Herausforderungen im digitalen Wandel /** Kutscha, Günter. 2020.

In: Bildung und Beruf. - 3 (2020), H. 1, S. 6-10

Vor dem Hintergrund der Veröffentlichung "Allgemeinbildung und Berufsschule" von Eduard Spranger vor 100 Jahren skizziert Kutscha bildungstheoretische Aspekte allgemeiner und beruflicher Bildung. Er bezeichnet die beiden Lernorte Berufsschule und Ausbildungsbetrieb als ungleiche Partner, die - anders als in der KMK-Rahmenvereinbarung 2005 manifestiert - keinen gemeinsamen Bildungs- und Erziehungsauftrag haben. Kritisch betrachtet er die Fokussierung auf Kompetenzorientierung und Employability. Unter Bezug auf Lempert und Klafki plädiert er für einen allgemeinen Lernbereich der Berufsschule für fächerübergreifende Konzentration auf "epochale Schlüsselprobleme" unserer Gegenwart wie die Friedensfrage, Klimawandel oder bürgerliches Engagement. In seinen Ausführungen betont er, dass dem Ziel einer mündigen und zivilisierten Bürgerschaft hohe Priorität "auf der Tagesordnung des Bildungssystems eingeräumt" werden müsse - und somit auch Teil des Berufsschulunterrichts sein sollte. Abschließend beschreibt Kutscha Reformbarrieren und Perspektiven für die berufliche Bildung im Zeitalter der Digitalisierung. (BIBB-Doku).

**Fotografien als Zugang zur Lebenswelt Jugendlicher. Eine Analyse der digitalen Inszenierungspraktiken Jugendlicher im berufsschulischen Übergangssystem / Schwabl, Franziska. 2020.**

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2020), H. 38, S. 1-24

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/a5ebee9b-7bf5-48b7-975f-557afe830711/retrieve>

"Eine an der Lebenswelt von Jugendlichen orientierte Forschung bedeutet auch, die Erhebung lebensweltnah und vor allem zielgruppenadäquat zu gestalten. Wie dies abseits sprachlich dominierter Verfahren gelingen kann, wird im Folgenden gezeigt. Im Fokus des Beitrags stehen dabei die Selbstbilder von Jugendlichen in berufsvorbereitenden Bildungsgängen. Als Zugang zu diesen dienen Fotografien, konkret Selfies. Sie bergen enormes Potenzial, denn mit ihnen können vorhandene Sprachbarrieren überwunden werden und sie ermöglichen zudem eine stärkere Berücksichtigung des Körperlichen, was vor dem Hintergrund eines Leib-Körper-fundierten Identitätsverständnisses, das in der Tradition anthropologischer und phänomenologischer Ansätze die Bedeutung von Leib und Körper anerkennt, nicht ganz unerheblich ist. Im Kern fragt der Beitrag, welcher einem rekonstruktiven Paradigma folgt, was sich in den Selbstdarstellungen Jugendlicher dokumentiert. Insgesamt verweisen die Analysen auf sieben Inszenierungstypiken sowie auf gender- und migrationspezifische Differenzen." (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Implizites Wissen und subjektivierendes Handeln – Konzepte und empirische Befunde aus der Arbeitsforschung / Böhle, Fritz. 2020.**

In: Implizites Wissen : berufs- und wirtschaftspädagogische Annäherungen / Rico Hermkes [Hrsg.] ; Georg Hans Neuweg [Hrsg.] ; Tim Bonowski [Hrsg.], S. 37-64

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/4c581395-b756-40cd-8992-70da6ea1bc39/retrieve>

"In dem Beitrag wird implizites Wissen im Zusammenhang mit (Arbeits-)Handeln betrachtet. Es wird argumentiert, dass explizites und implizites Wissen mit unterschiedlichen Formen des Handelns verbunden sind. Explizites Wissen beruht demnach auf einem objektivierenden Handeln, während implizites Wissen mit einem subjektivierenden Handeln verbunden ist. Es wird gezeigt, dass bei der Analyse von Arbeit bisher eine Fokussierung auf objektivierendes Handeln und explizites Wissen besteht. Seit den 1990er Jahren finden sich jedoch neue Ansätze. Wichtige Impulse hierfür kamen aus der Erkenntnis, dass Erfahrungswissen auch bei fortschreitender Technisierung und Verwissenschaftlichung von Arbeit wichtig ist bzw. bleibt. Mit dem Konzept des subjektivierenden Handelns werden eine leibliche, spürende Wahrnehmung, assoziativ-bildhaftes Denken sowie ein exploratives Vorgehen und eine persönliche Beziehung zu Gegenständen sowohl als Elemente von Arbeit als auch Grundlagen eines besonderen impliziten (Erfahrungs-)Wissens ausgewiesen. Dies wird sowohl theoretisch-konzeptuell bestimmt als auch an Ergebnissen empirischer Arbeitsforschung demonstriert." (Autorenreferat ; BIBB-Doku)

**Lebensweltorientierung in der beruflichen Bildung: Subjektwissenschaftliches Prinzip einer beruflichen Inklusionspädagogik** / Koch, Martin; Schröder, Dirk; Seifert, Jennifer; Steuber, Ariane. 2020.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2020), H. 38, S. 1-28

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/e5c69d8b-7cbb-4048-b41f-c05275f85266/retrieve>

"Lebensweltorientierung verbleibt im pädagogischen Diskurs häufig ohne nachvollziehbare Anknüpfung an schulische und berufliche Bildungsanforderungen. Im Gegenteil: Sie scheint diesen in vielen Aspekten sogar konträr gegenüber zu stehen. Der vorliegende Beitrag stellt diese gering ausgeprägte Bezogenheit exemplarisch durch eine Gegenüberstellung von Konzepten der Lebensweltorientierung mit dem Kompetenzparadigma dar und versucht über die Tätigkeitstheorie der Kulturhistorischen Schule eine verknüpfende Grundlage zu einem pädagogischen Verständnis berufsbildender Prozesse sog. benachteiligter Jugendlicher herzustellen. Dabei wird von der zentralen These ausgegangen, dass sich Lernprozesse auf der Basis biographischer Aneignungserfahrungen vollziehen und eine berufliche Inklusionspädagogik darum an dem vorhandenen lebensweltlichen Erfahrungswissen ihrer Klientel ansetzen muss. Dieser theoretische Ansatz wird durch eine empirische Betrachtung verbaler Repräsentationen sprachlicher Register erweitert - sie zeigt die emanzipativen Momente sprachlicher Suchbewegungen junger Menschen, die sich zwischen unterschiedlichen Sozialräumen bewegen und sich dabei individuell den ihnen teils verschlossenen Sprachsphären annähern. Der Beitrag schließt mit einem Vorschlag zur didaktischen Umsetzung einer solchen tätigkeitsbezogenen Lebensweltorientierung." (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Die Suche nach einem Beruf : Wege in Ausbildung im Spannungsfeld gesellschaftlicher Erwartungen und biografischer Orientierungen** / Handelsmann, Antje. - Weinheim : Beltz Juventa Verlag, 2020. - 978-3-7799-6325-7

In: Übergangs- und Bewältigungsforschung. 243 S.

"In ihrer empirisch-rekonstruktiven Studie untersucht die Autorin Berufsfindungsprozesse Jugendlicher in Deutschland und Neuseeland. Das Erkenntnisinteresse richtet sich auf den Übergang von der Schule in den Beruf sowie die biografische Relevanz von Ausbildung vor dem Hintergrund differenter Übergangsregimes. Die Ergebnisse zeigen, inwiefern die Berufsfindung als gesellschaftliche Anforderung erfahren und biografisch bearbeitet wird. Sie verweisen zudem darauf, dass die Suche und nicht das Finden charakteristisch für den Übergang sein kann." (Verlag, BIBB-Doku).

**Wie berufliche Identität im Betrieb gefördert wird : die Bedeutung der betrieblichen Berufspraxis** / Felder, Alexandra; Caprani, Isabelle; Duemmler, Kerstin. 2020.

In: Transfer, Berufsbildung in Forschung und Praxis. - 1/2020, 4 S.

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/e3faca0e-1d47-4981-8c28-7748c6155a83/retrieve>

"Wer einen Beruf lernt, möchte sich als vollwertige Mitarbeiterin oder vollwertiger Mitarbeiter an den betrieblichen Tätigkeiten beteiligen. Der Eindruck, selbstständig zu werden und Fortschritte zu machen, trägt entscheidend zur Entwicklung der beruflichen Identität bei. Aber diese Teilnahme wird nicht von allen Betrieben genügend gefördert. Welche Mechanismen sich dahinter verbergen, bildet den Gegenstand einer Studie des EHB, die vom Schweizerischen Nationalfonds unter dem Titel "Entwicklung beruflicher Identitäten" bei Maurer- und Automatiklernenden gefördert wird. Dabei zeigt sich unter anderem, dass es gut ist, wenn die betriebliche Ausbildungsverantwortung nicht bei einer einzigen Person liegt; vielmehr sollte die ganze Belegschaft ein Bewusstsein für die Betreuung der Lernenden entwickeln." (Autorenreferat; BIBB-Doku).

### **Zusatzqualifikationen als Angebote beruflicher Identitätsentwicklung junger Menschen - eine Analyse am Beispiel des Projekts "Nachhaltiges Wirtschaften im Lebensmittelhandwerk"**

/ Panschar, Meike; Steinmeier, Fara; Berding, Florian; Kastrup, Julia; Rebmann, Karin; Slopinski, Andreas. 2020.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2020), H. 38, S. 1-29

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/dd14a174-e977-4baa-b215-e3110e585b40/retrieve>

"Bei dem Ziel eine kohärente Gesamtidentität herzustellen, ist das Individuum bemüht, Dissonanzen zu reduzieren. Unter Berücksichtigung der hohen Bedeutung von Nachhaltigkeit im Alltag junger Menschen einerseits und veralteter Ordnungsmittel andererseits kann es zu Spannungen zwischen den in beruflichen Bildungsgängen vermittelten und den eigenen Werten, Zielen und Interessen kommen, die eine tragfähige Identitätsentwicklung erschweren können. Zur Bewältigung dieser Konflikte geht der Beitrag auf das konstruktive und defensive Coping ein. Copingstrategien werden als kognitive und verhaltensbezogene Anstrengungen verstanden, um subjektive Anforderungen und die des gesellschaftlichen Umfelds zu meistern, zu reduzieren oder zu tolerieren, um ein Gleichgewicht zwischen dem Umfeld und dem Individuum herzustellen. Anhand des Projekts "Nachhaltiges Wirtschaften im Lebensmittelhandwerk" werden Zusatzqualifikationen als ein Weg dargestellt, der zur Schaffung dieses Gleichgewichts junger Menschen beitragen kann. Das Ergebnis des Beitrags ist, dass Jugendliche im Rahmen ihrer Berufsausbildung Angebote benötigen, die eine lebensweltorientierte berufliche und damit kohärente Identitätsentwicklung ermöglichen können." (Autorenreferat; BIBB-Doku).

## **2019**

### **Ausbildungsberufe : berufliche Identität und Arbeitsethik : eine Herausforderung für die Berufsentwicklung und die Berufsausbildung**

/ Rauner, Felix; Bachmann, Nele; Franke, Jenny; Frenzel, Jenny; Hauschildt, Ursel; Heinemann, Lars; Kalvelage, Johanna; Piening, Dorothea. Münster : Lit-Verlag, 2019. - 978-3-643-14419-5

In: Pädagogik : Forschung und Wissenschaft ; 19. 230 S.

<https://d-nb.info/1197339663/04> (Inhaltsverzeichnis)

"Zwei Ereignisse haben die stets an der Oberfläche geführte Entberuflichungsdebatte als einen grundlegenden Irrtum entlarvt. (1) Die Philosophen Richard Sennett und Matthew Crawford haben den Beruf, das Handwerk und die berufliche Bildung als zeitlose Formen des Austauschverhältnisses der Menschen mit der Natur begründet. (2) Die G 20-Arbeitsminister haben die duale Berufsausbildung als die wirksamste Form der Qualifizierung von Fachkräften eingestuft. In diesem Buch berichten wir über die Ergebnisse unserer Berufsforschung. Diese zeigen: Auf die Qualität der Ausbildungsberufe kommt es an. Dann hat die duale Berufsbildung eine Zukunft." (Verlag, BIBB-Doku).

**Die Berufsausbildung im dualen System aus Sicht ausgewählter Theorien der Berufswahl und Berufsentwicklung : Eine Lücke, die es zu schließen gilt? / Ertelt, Bernd-Joachim; Frey, Andreas. 2019.**

In: Beruf, Beruflichkeit und Employability / Jürgen Seifried [Hrsg.] ; Klaus Beck [Hrsg.] ; Bernd-Joachim Ertelt [Hrsg.] ; Andreas Frey [Hrsg.], S. 311-332

"Die psychologisch orientierten Objekttheorien für Berufswahl und Laufbahnentwicklung bilden national wie international die wesentliche Basis für Berufsberatung und Berufsorientierung. Im Blick auf die Berufsbildung im dualen System stellt sich die Frage, ob dieser spezifische Erfahrungs- und Prägungsraum in den Objekttheorien eine angemessene Berücksichtigung findet, was anderenfalls als Nachteil im Wettbewerb mit den immer populärer werdenden Studienberufen zu Buche schlagen dürfte. Hier sehen wir einen sehr wichtigen wissenschaftlichen Entwicklungsbereich." (Autorenreferat ; BIBB-Doku).

**Die Berufsausbildungseingangsphase : Anforderungen an Auszubildende und ihre Bewältigungsstrategien am Beispiel des Kfz-Mechatronikerhandwerks / Lange, Silke. Bielefeld : wbv Media GmbH & Co. KG, 2019.**

In: Berufsbildung, Arbeit und Innovation / Dissertationen, Habilitationen ; 55. - 480 S.  
<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/aa92f5c2-4651-4a90-a859-bcb8f587f7b9/retrieve>

"Der Einstieg in die duale Ausbildung ist eine Zeit großer Veränderungen, die viele Jugendliche als herausfordernd wahrnehmen. Wie gelingt es Auszubildenden im Kfz-Mechatronikerhandwerk, ihre Arbeits- und Berufswelt fachlich, sozial und emotional zu erschließen und eine tragfähige berufliche Identität zu entwickeln? In der Dissertation werden die Lern- und Entwicklungsprozesse der Auszubildenden im ersten Lehrjahr untersucht. Auf Basis qualitativer Interviews analysiert die Autorin diesen Übergang als spezifischen Sozialisationsprozess, in dem das intensive Lernen angeregt und ein Wandel in der Identitätsentwicklung angestoßen wird. In ihren Ergebnissen erläutert die Autorin, wie junge Auszubildende am Beginn ihres Berufslebens begleitet und unterstützt werden können, um erfolgreich durch diese Transitionsphase zu gehen." (Verlag).

**Diskursfeld Technik und Geschlecht : berufliche Identitätswürfe junger Frauen im Spannungsfeld von Tradition, Transformation und Subversion / Schmeck, Marike. Bielefeld : Transcript-Verl., 2019. - 978-3-8376-4612-2**

In: Gender studies. - 434 S.

<https://d-nb.info/1171552408/04> (Inhaltsverzeichnis)

"Die beständige Zurückhaltung junger Frauen gegenüber technischen Berufen erscheint zunehmend erklärungsbedürftig. Mit Bezugnahme auf die Arbeiten von Judith Butler und Michel Foucault fragt Marike Schmeck aus einer primär poststrukturalistisch ausgerichteten Perspektive nach der Bedeutung gesellschaftlicher Geschlechternormen im Zusammenspiel mit vorherrschenden Technikbildern, die sich bei der Entscheidung adoleszenter Frauen für oder gegen einen technischen Beruf als relevant erweisen (können). Anhand der Analyse von Gruppendiskussionen zeigt sie, wie junge Frauen widersprüchliche Anforderungen, mit denen sie sich konfrontiert sehen, bearbeiten, wie sie sich mit ihnen identifizieren, aber auch widerständige Praxen entwickeln." (Verlag, BIBB-Doku).

**Moral im Beruf : Individuelle Beruflichkeit und moralische Kompetenz / Minnameier, Gerhard. 2019.**

In: Beruf, Beruflichkeit und Employability / Jürgen Seifried [Hrsg.] ; Klaus Beck [Hrsg.] ; Bernd-Joachim Ertelt [Hrsg.] ; Andreas Frey [Hrsg.]. - S.117-135

"Ausgehend von einem Beruflichkeitskonzept im Sinne der Bereitschaft und Fähigkeit, einen bestimmten, strukturell spezifizierten Beitrag für die Gesellschaft zu leisten, wird erörtert, welche Rolle (Berufs-)Moral in diesem Konzept spielt. In Anlehnung an Klaus Becks Präzisierung des Beruflichkeitskonzepts (in diesem Band) sind hierbei die sog. Sinn- und die Idealitätskognition von besonderer Bedeutung, deren moralische Gehalte herausgearbeitet werden. Besonders betont wird der spieltheoretische Charakter moralischer Prinzipien, und auf die Frage, welche beruflichen Bildungsansprüche aus dieser Betrachtung resultieren, wird detailliert eingegangen." (Autorenreferat ; BIBB-Doku).

**Die Perspektive kritisch-emanzipatorischer Berufsbildungstheorie als Widerspruchsbestimmung von Emanzipation und Herrschaft / Kaiser, Franz; Ketschau, Thilo. 2019.**

In: Jahrbuch der berufs- und wirtschaftspädagogischen Forschung 2019 / Eveline Wittmann [Hrsg.] ; Dietmar Frommberger [Hrsg.] ; Birgit Ziegler [Hrsg.]. , S. 13-29

<https://shop.budrich-academic.de/wp-content/uploads/2019/09/9783847413516.pdf>

Die beiden Autoren nehmen den Verlust soziologischer Perspektiven in der berufspädagogischen Diskussion zum Ausgangspunkt, um die Frage nach dem Sinn beruflichen Handelns und von Wirtschaft im Kontext einer marktorientierten Verwertungslogik und der Digitalisierung der Arbeitswelt aufzuwerfen. Trotz der curricular geforderten Sach- und Selbstreflexion mangle es an der Suche nach Verständnis der eigenen Berufsrolle in der Gesellschaft, die Betrachtung ihrer historischen Bedingtheiten und der kritischen Reflexion der Maßstäbe für die Unterwerfung unter oder die Befreiung

von diesen Bedingtheiten. Anzulegen sei eine Berufsbildungstheorie sowohl auf die Identifizierung eines beruflichen Bildungsideals als auch auf das Aufzeigen struktureller, begrifflicher und anderer Barrieren seiner Erreichung. Gegenwärtige institutionelle Rahmungen des Berufsbildungssystems wiesen mit der Kompetenzorientierung die Pflichterfüllung des jungen Menschen als pädagogischen Kern aus und vernachlässigten Selbstentfaltung und Solidarität. Die Glaubwürdigkeit einer kritisch-emanzipatorischen Berufsbildungstheorie hänge allerdings von ihrer Konkretisierung für die berufspädagogische Praxis und ihrem Bezug zu gesellschaftlichen Entwicklungen ab, wie der Nachhaltigkeits- und der Digitalisierungsthematik. Widersprüche, latente Widerstände und Gestaltungsoptionen in der Berufs- und Arbeitspraxis verlangten dementsprechend nach wissenschaftlicher Eruierung und kategorialer Fundierung. (Textauszug; BIBB-Doku).

**Welche Rolle spielt Persönlichkeit? : Erste Befunde zu Berufsunterschieden und Löhnen aus einer aktuellen Untersuchung des BIBB / Rohrbach-Schmidt, Daniela; Ebner, Christian. 2019.**

In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis : BWP. - 48 (2019), H. 2, S. 6-10  
<https://www.bwp-zeitschrift.de/dienst/publikationen/de/download/9819>

"Der Untersuchung von Persönlichkeitseigenschaften kommt in der Bildungs- und Arbeitsmarktforschung in den vergangenen Jahren verstärkte Aufmerksamkeit zu. Zahlreiche Studien weisen nach, dass Persönlichkeit einen eigenständigen Einfluss auf den Bildungs- und Arbeitsmarkterfolg ausübt. Vor diesem Hintergrund wurden in einem BIBB-Forschungsprojekt rund 8.000 Kernerwerbstätige aus der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2018 zu ihren Persönlichkeitsmerkmalen befragt. Welche Persönlichkeits- und Präferenzstrukturen liegen in der aktuellen Erwerbstätigenbevölkerung in Deutschland vor? Lassen sich Unterschiede in diesen Strukturen zwischen Berufsgruppen feststellen? Welche Bedeutung haben diese Eigenschaften für beruflichen Erfolg? Diesen Fragen geht der Beitrag nach." (Autorenreferat; BIBB-Doku).

**Wert(er)schöpfung: die Krise des Pflegeberufs / Huber, Anja. Baden-Baden : Nomos, 2019. - 978-3-8487-5844-9**

In: Ethik im Gesundheitswesen ; 3. - 284 S.  
<https://d-nb.info/1181890241/04> (Inhaltsverzeichnis)

"Der ökonomische Druck im Gesundheitswesen hindert Pflegefachpersonen, Pflege entsprechend ihrem Berufsethos leisten zu können. Das führt zu Fluktuationen, welche die Krise im Gesundheitswesen verschärfen. Dies ergab eine Umfrage bei rund 300 Pflegefachpersonen, die zeigt, dass Pflegenden, die nach den Werten ihres 'Berufsethos' handeln können, zufriedener mit ihrer Arbeit sind und länger im Beruf bleiben. Die Autorin skizziert in vier Schritten den Weg, der in dieses Dilemma geführt hat: Sie blickt auf die historische Entwicklung des Pflegeberufs zurück, analysiert die durch die Ökonomisierung verursachten Veränderungen in der Pflege, untersucht anhand der Luhmannschen Theorie den Wandel von helfenden Berufen und beschreibt die Auswirkungen auf den Pflegeberuf heute. In einem fünften Schritt zeigt sie Lösungsansätze auf, um aus dieser Krise herauszufinden." (Verlag, BIBB-Doku).

**2018**

**Ambivalent occupational identities under modern workplace demands: the case of Swiss retail apprentices** / Duemmler, Kerstin; Felder, Alexandra; Caprani, Isabelle. 2018.

In: Journal of Vocational Education and Training. - 70 (2018), H. 2, S. 278-296

<https://www.tandfonline.com/doi/epdf/10.1080/13636820.2017.1394360?needAccess=true>

"This article investigates how Swiss retail apprentices construct their occupational identities under modern workplace affordances. The Swiss retail sector has become more competitive in recent decades; as a consequence, retail businesses look for skilled and responsible employees who are flexible in regard to work tasks and schedules. The article focuses on apprentices' experiences and sense-making, and specifically examines how retail work conditions not only generate pressure and insecurity, but also offer possibilities for personal identification. Results are based on a qualitative study with retail apprentices involving interviews, focus groups, and observations in vocational education and training schools. Retail apprentices strongly identify with the skilled nature of retail work and even the demand for continuous skill development to ensure that they remain employable. However, they are more critical of the flexible way in which their work is organised and develop divided sense-makings around the demands for responsible autonomy. In short, retail work is perceived in ambivalent ways, oscillating between valorising some of the realities of retail work and suffering from others. The discussion points to the kinds of working and learning conditions within companies that hinder apprentices' ability to cope with the demands of the modern retail workplace." (Authors' abstract; BIBB-Doku).

**Der Einfluss von Resilienz auf qualitative Formen der Arbeitszufriedenheit** / Schlett, Christian; Pauls, Nina; Soucek, Roman. 2018.

In: Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie : A & O. - 62 (2018), H. 4, S. 202-223

"Das Arbeitszufriedenheitsmodell von Bruggemann (1974) unterscheidet qualitative Arbeitszufriedenheitsformen (AZ-Formen), die sich auf das Befinden bei der Arbeit auswirken. Obwohl diese AZ-Formen auf individuellen Verarbeitungsprozessen basieren, wurden deren personenbezogene Einflussfaktoren bisher nur selten untersucht. Die vorliegende Arbeit überprüft diesbezüglich den Einfluss der individuellen Resilienz auf die AZ-Formen und untersucht deren Auswirkungen auf das Befinden bei der Arbeit. Hierzu wurden drei Studien mit insgesamt 477 Beschäftigten in drei Unternehmen durchgeführt. Außer den AZ-Formen wurden in diesen Studien die Arbeitsbelastung, personale Ressourcen der Resilienz (Selbstwirksamkeit, Optimismus und Achtsamkeit), resilientes Verhalten bei der Arbeit, Arbeitsengagement und psychische Befindensbeeinträchtigungen erfasst. Die Ergebnisse verdeutlichen die Bedeutsamkeit der Resilienz für die qualitative Form der Arbeitszufriedenheit und bieten Ansatzpunkte, wie AZ-Formen, die mit Befindensbeeinträchtigungen einhergehen, begegnet werden kann." (Autorenreferat; BIBB-Doku).



**Jugendliche im Übergang zwischen Schule und Beruf : psychische Belastungen und Ressourcen** / Sabatella, Filomena; Wyl, Agnes von. Berlin : Springer, 2018. - 978-3-662-55732-7, XV, 144 S.

<https://d-nb.info/1153837307/04> (Inhaltsverzeichnis)

"Im Zentrum dieses Buchs steht die psychische Gesundheit junger Menschen im Übergang von der Schule zum Beruf. Diese Übergangsphase ist für viele Jugendliche eine eher schwierige Phase. Das Buch zeigt die Hintergründe der Schwierigkeiten auf und verdeutlicht, warum gering qualifizierte Jugendliche oder diejenigen mit psychischen Belastungen besondere Mühe haben, Anschluss zu finden. Tatsächlich steigt in Übergangsphasen, so auch in der Adoleszenz, das Risiko, eine psychische Erkrankung zu entwickeln. Zudem bringt der im Jugendalter erfolgende Wechsel zwischen Ausbildung und Arbeitswelt einen Anstieg von beruflichen und persönlichen Anforderungen mit sich, den nicht alle bewältigen können. Für Jugendliche und junge Erwachsene ist es jedoch essenziell, im Arbeitsprozess Fuß fassen zu können und integriert zu bleiben, um sich gesund entwickeln zu können. Dieses Buch präsentiert unterschiedliche empirische Arbeiten, die sich mit vielfältigen Aspekten der Übergangsphase zwischen Schule und Arbeit befassen. Die empirischen Befunde werden von relevanten Akteuren aus der Praxis kommentiert. Das Thema dieses Buchs ist von besonderer Bedeutung für die verschiedenen Berufsgruppen aber auch Familienangehörigen, welche Jugendliche in diesem Übergang begleiten, z. B. Eltern, Lehrer oder Coachs." (Verlag, BIBB-Doku).

**Lehrerinnen- und Lehrerbildung als Persönlichkeitsbildung** / Liebig, Manuela; Gängler, Hans. 2018.

In: Berufs- und Wirtschaftspädagogik - online. - (2018), H. 34, S. 1-14

<https://bibb-dspace.bibb.de/rest/bitstreams/ec932a40-2e44-4b6e-801d-25f5d45359f8/retrieve>

"Anders als viele andere Studiengänge mit fehlendem oder unklarem Berufsprofil gehört die Ausbildung von Lehrkräften zu jenen Studiengängen mit klar formulierten Ausbildungszielen, welche u.a. in den Standards für die Lehrerinnen- und Lehrerbildung der KMK festgeschrieben sind. Dennoch befindet sich die akademische Ausbildung von Lehrenden von je her im Spannungsfeld von Berufsqualifizierung einerseits und einer eher wissenschaftsorientierten Ausbildung auf der anderen Seite. Der vorliegende Beitrag möchte am Beispiel der Ausbildung von Lehrenden in der Beruflichen Fachrichtung Sozialpädagogik aufzeigen, dass eine didaktische und methodische Orientierung der Lehrerinnen- und Lehrerbildung an Konzepten der Ausbildung anderer pädagogischer Berufe, wie der Ausbildung von Erzieherinnen und Erziehern sinnvoll sein kann. Dabei spielt der Aspekt der Persönlichkeitsbildung als strukturierendes Konzept der Ausbildung eine zentrale Rolle." (Autorenreferat ; BIBB-Doku).

**Persönlichkeitsbildung in digitalisierten Zeiten** / Weigand, Gabriele; Mundt, Fabian. 2018.

In: Der berufliche Bildungsweg in Nordrhein-Westfalen : Zeitschrift des Verbandes der Lehrer an Berufsbildenden Schulen in Nordrhein-Westfalen. - 59 (2018), H. 6, S. 4-7

Ausgehend von einer bildungstheoretisch begründeten personalen Menschenbildung sind die nachfolgenden Überlegungen von der Frage geleitet, wie die zunehmende Digitalisierung produktiv für die konkrete pädagogische Arbeit und die damit einhergehenden Bildungs- und Begabungsprozesse von Kindern und Jugendlichen genutzt werden kann. Damit sind weniger didaktische Szenarien einer digital optimierten Aufbereitung von Lerninhalten gemeint, noch methodische Anleitungen, wie digitale Elemente das Lehr-Lern-Geschehen bereichern können. Vielmehr geht es darum, welche Konsequenzen sich für die pädagogische Praxis aus dem Einfluss digitaler Transformationsprozesse, hinter die es kein Zurück mehr gibt, auf das übergreifende Bildungsziel einer sich selbst bestimmenden und zugleich verantwortungsvollen und solidarischen Persönlichkeit ergeben. (Textauszug; BIBB-Doku).

**School or Work? The Choice May Change Your Personality** / Golle, Jessika; Rose, Norman; Göllner, Richard; Spengler, Marion; Stoll, Gundula; Hübner, Nicolas; Rieger, Sven; Trautwein, Ulrich; Lüdtke, Oliver; Roberts, Brent W.; Nagengast, Benjamin. 2018.

In: Psychological Science. - 30 (2018), H. 1, S. 32-42

<https://journals.sagepub.com/doi/reader/10.1177/0956797618806298>

"According to the social-investment principle, entering new environments is associated with new social roles that influence people's behaviors. In this study, we examined whether young adults' personality development is differentially related to their choice of either an academic or a vocational pathway (i.e., entering an academic-track school or beginning vocational training). The personality constructs of interest were Big Five personality traits and vocational-interest orientations. We used a longitudinal study design and propensity-score matching to create comparable groups before they entered one of the pathways and then tested the differences between these groups 6 years later. We expected the vocational pathway to reinforce more mature behavior and curtail investigative interest. Results indicated that choosing the vocational compared with the academic pathway was associated with higher conscientiousness and less interest in investigative, social, and enterprising activities." (authors' abstract; BIBB-Doku).

**Students' strategies for learning identities as industrial workers in a Swedish upper secondary school VET programme** / Ferm, Lisa; Persson Thunqvist, Daniel; Svensson, Louise; Gustavsson, Maria. 2018.

In: Journal of Vocational Education and Training. - 70 (2018), H. 1, S. 66-84

<https://www.diva-portal.org/smash/get/diva2:1155023/FULLTEXT01.pdf>

"The aim of this article is to investigate the learning strategies vocational students use to become part of a work community, and how these strategies are related to the formation of a vocational identity at the workplace. Conducting qualitative interviews, data were collected from 44 industrial programme students from six upper secondary schools. The findings revealed five recurrent strategies used by the students for learning vocational identities as industrial workers. The students took individual responsibility for their own

learning, asked questions to gain deeper vocational knowledge, searched for role models in the work community, positioned themselves as a resource to the work community, understood and used humour and jokes in order to become a member of the community. The conclusion is that the students actively develop learning strategies to adapt their behaviour to the norms and ideals of the industrial work community. In the process of develop the vocational identities as industrial workers, the students' vocational habitus is transformed to better fit the industrial work community. The integration of the notions of agency and habitus demonstrates the dynamic nature of students' participation in work communities; simultaneously, the students reproduce social structures that promote vocational identities." (Authors' abstract ; BIBB-Doku).

Weitere Auswahlbibliografien zu Berufsbildungsthemen finden Sie unter [www.bibb.de/auswahlbibliografien](http://www.bibb.de/auswahlbibliografien) .

Weitere Fachpublikationen können komfortabel im VET Repository unter [www.vet-repository.info](http://www.vet-repository.info) recherchiert werden.